MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

135 (21.3.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-328489

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 135. — Mannheim, Dienstag, 21. März 1916. — (Mittagblatt.)

Wider England.

Ein erfolgreiches Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 21. März. (WTB. Amtlich.) Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen 3 deutschen Torpedobooten und einer Division von 5 englischen Zerstörern statt.

Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Angriff deutscher Wasserflugzeuge gegen Ostkent.

Berlin, 20. März. (WTB. Amtlich.) Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge belegte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindlicher Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Bericht.

London, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt meldet: Vier deutsche Marineflugzeuge haben heute Ostkent überflogen. Das erste Paar erschien über Dover in einer Höhe von 5000 bis 6000 Fuß gegen 2 Uhr nachmittag. Das erste Flugzeug ließ 6 Bomben auf den Hafen fallen und wandte sich dann nordwestlich, indem es Bomben auf die Stadt warf. Das andere Flugzeug erschien nach dem Fluge über Dover um 2.15 Uhr über Deal, wo es mehrere Bomben fallen ließ. Das zweite Paar erschien über Ramsgate um 2.10 Uhr und warf Bomben auf die Stadt. Das eine dieser beiden Flugzeuge floh nach Westen, das andere, verfolgt von einem englischen Flugzeug, nach Norden. Eine Bombe soll auf Margate gefallen sein. Das zweite Flugzeug erschien über Westgate um 2.20 Uhr. Hier stiegen einige unserer Flugzeuge zur Verfolgung auf. Es wurde keine Bombe abgeworfen. Soweit bis jetzt mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Toten 9, die der Verwundeten 31.

Insgesamt wurden 48 Bomben abgeworfen. Eine fiel auf das kanadische Hospital in Ramsgate. Sie verursachte keine Verluste an Menschenleben. Sachschaden wurde an einigen Häusern und Arbeiterhütten angerichtet. Der Fliegeroffizier Bone verfolgte in einem Einsitzerflugzeug die deutschen Flugzeuge bis zu 30 Meilen übers Meer. Dann kam es zu einem viertelstündigen Gefecht. Eines der deutschen Flugzeuge wurde mehrmals getroffen und mußte niedergehen. Der Beobachter wurde getötet.

Berlin, 21. März. (Priv.-Tel.) Zu dem Bericht des englischen Kriegsministeriums über das Überfliegen von Ostkent durch vier deutsche Wasserflugzeuge sagt der „Lokal-Anzeiger": Die in dem Bericht erwähnten Orte sind bereits mehrfach von unseren Flugzeugen heimgesucht worden und haben militärische Bedeutung, wie Küstenwachstationen, Kasernen und Befestigungen in der Nähe von Dover zur Genüge beweisen. Daß Dover auch noch als der Frankreich nächstliegende Hafen ganz besonders die Aufmerksamkeit der deutschen Flieger in Anspruch nimmt, liegt auf der Hand, da es der Hauptkhafen für den englischen Truppentransport nach Frankreich sein dürfte.

Versenkt.

London, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Port Dalhousie" wurde versenkt. Sieben Mann wurden gerettet. Der Rest der Besatzung wird vermißt.

Der norwegische Dampfer „Sangeli" wurde versenkt. 16 Mann wurden gerettet, einer wurde getötet.

Worum es geht.

Die Frankfurter Zeitung ereifert sich in einem weiteren Artikel gegen die Parteien des Reichstages, die Anträge zum U-Bootkrieg gestellt haben; aufs Korn nimmt sie einen Artikel der Kreuz-Zeitung, in dem angeblich „gegen die gesamte Kriegsführung", gegen die militärischen und militärpolitischen Führer protestiert wird. Und mit edlem Eifer und heißer Leidenschaft hält die Frankfurter Zeitung diesen Frevlern gegenüber ihren starken Schild schirmend über „Thronrechte und Kommandogewalt"; es macht sich außerordentlich gut die Frankfurter Zeitung in dieser Rolle zu sehen: glaubt sie wirklich, man habe ihre Haltung in der Zabern-Angelegenheit schon ganz vergessen? Aber steht denn bei den Anträgen, steht insbesondere bei dem uns hier beschäftigenden Artikel der Kreuz-Zeitung überhaupt ein Angriff auf Thronrechte und Kommandogewalt, ein Mißtrauen gegen die Kriegsführung und die Träger derselben in Frage? Die Frankfurter Zeitung behauptet das, behauptet, daß Konservative und Nationalliberale gegen die gesamte Kriegsführung protestierten, auch wenn die Kreuz-Zeitung sich dagegen zu verwahren suche. Diese Verwahrung über unterdrückt die Frankfurter Zeitung und darum halten wir es für angebracht, den Fall, der zunächst die Kreuz-Zeitung allein angeht, zu behandeln, da hier ein klarer Versuch vorliegt die öffentliche Meinung irrezuführen und die großen Parteien des Reichstages beim Obersten Kriegsherrn in Mißkredit zu bringen, wozu wie gesagt die Frankfurter Zeitung seit dem Zabern-Handel einen ganz besonderen Beruf hat. Wie lautet nun die Verwahrung der Kreuz-Zeitung? Sie schrieb, daß das an sich gewiß höchst erwünschte Vertrauen nicht mehr in dem Maße vorhanden sei, wie es notwendig wäre, um von jedem Versuch einer Einwirkung abzusehen und fuhr dann fort:

Dabei bemerken wir aber zur Vermeidung von Mißverständnissen, wie sie schon gelegentlich des Beschlusses des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses hervorgetreten sind, daß es sich hier nicht um die militärische Leitung der Kriegführung handelt. In diese sich einzumischen liegt den Antragstellern, zumal aber den konservativen, die stets mit voller Entschiedenheit gegen jede parlamentarische Beeinträchtigung der Kommandogewalt des Kaisers gekämpft haben, durchaus fern. Alle Welt weiß ja auch, daß es nicht militärische, sondern politische Erwägungen sind, die bei der Gestaltung des U-Boot-Krieges in Frage kommen. Die auswärtige Politik aber untersteht wie diese, so selbstverständlich auch zu Kriegszeiten der parlamentarischen Einflußnahme. Wie weit diese in Anspruch genommen wird, ist eine Zweckmäßigkeitsfrage, deren Beantwortung dem Verantwortlichkeitsgefühl der beteiligten Parlamentarier überlassen bleiben muß. Wenn sie eine solche im vorliegenden Falle für notwendig erachtet haben, so kann man vielleicht diese Notwendigkeit beklagen, hat aber keinen Anlaß zu Vorwürfen gegen sie, so lange man nicht die Gründe gehört hat, die sie zu ihrem Vorgehen bestimmt haben. Auf die in den Anträgen behandelte Frage selbst einzugehen, weigern wir uns im Augenblick versagen.

Wir haben uns schon in ähnlichem Sinne hier geäußert. Hinter der ganzen U-Bootfrage steht die große und schwere Frage unserer politischen und diplomatischen Auseinandersetzung mit Amerika und England. Es berührt mehr als eigentümlich, daß ein demokratisches Blatt dem Reichstage eine Einwirkung auf diese verweigern will. Wir kennen die Gründe und wollen heute nicht näher darauf eingehen. Die Frankfurter Zeitung und die hinter ihr stehenden Kreise denken über England anders, als jene weiten Volkskreise, die im Reichstage von der nationalliberalen, der konservativen und der Zentrumspartei vertreten werden, sie wollen sich auch mit England anders auseinandersetzen als letztere, mehr nach geschäftlichen Augenblickserwägungen, nach „händlerischen" Gesichtspunkten, um mit Sombart zu sprechen, letztere betrachten unser Verhältnis nicht lediglich unter utilitarischen Gesichtspunkten, sondern in großen nationalen, staatspolitischen Zusammenhängen, sie denken nicht nur an den Handel und das Geschäft der Zeit und des Geschlechtes unmittelbar nach dem Kriege, sie wollen der deutschen Nation, als Trägerin hoher kultureller Werte in die Zukunft hinein sicheren Weg bahnen und sehen keinen andern Weg dazu als wenn wir den Schicksalskampf mit England klar und ganz auskämpfen. Das ist die große Streitfrage, die unser Volk bis in die Tiefen erschüttert, und der eigentliche und tiefste Sinn jener im Reichstage gestellten Anträge ist der, daß die hinter ihnen stehenden Männer mit den Millionen Deutscher, die sie vertreten, Gewißheit und Klarheit haben wollen über die Frage unseres Verhältnisses zu England, die ans Mark des deutschen Lebens in Gegenwart und Zukunft geht. Gerade jetzt besonders nach dem Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz, dessen Haupt England schon vor dem Kriege gefordert hat als unerläßliche Voraussetzung der Verständigung; gerade in der letzten Periode der Verständigungsversuche, die bis an den Krieg heranreicht, hat die englische Presse immer und immer wieder erklärt, daß eine wahre und aufrichtige Freundschaft zwischen den beiden verwandten Nationen nicht möglich sei, bevor der Feind Englands, der Großadmiral v. Tirpitz, aus dem Amte geschieden sei. Ein Artikel in der Sonntagsausgabe der „Köln. Ztg.", der als Regierungsauslassung gekennzeichnet ist, führt zu den berührten Fragen in einem durch Sperrdruck gekennzeichneten Satze aus, nirgends im deutschen Volk sei der Wunsch England zu besiegen, sei der leidenschaftliche Wunsch nach Abrechnung mit England auch nur im geringsten abgeschwächt, das ist das Wort, das wir in diesen Tagen brauchten, nach dem wir uns sehnten. Nirgend im deutschen Volke — das trifft wohl nicht ganz zu; wir wissen, daß in der Frankfurter Zeitung und im Berliner Tageblatt andere Ansichten vertreten werden. Daß diese Ansichten nicht ausschlaggebenden Einfluß gewinnen, das ist der eigentliche Sinn der Bewegung, die in den Anträgen im Reichstage, in den Kundgebungen zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz nach Ausdruck suchten. Es ist deutlich genug, daß auch nicht die mindeste Absicht obwaltet, in die Kommandogewalt des Kaisers, in die Kriegführung sich einzumischen. Es handelt sich aber wohl darum in England keine Mißverständnisse über unsern Willen zu gründlicher Abrechnung aufkommen zu lassen, da klar und laut zu sprechen, ist ein Recht des deutschen Volkes und eine Pflicht seiner Vertretung im Reichstage.

„Tubantia" und „Palembang".

Amsterdam, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag" meldet uns heute früh, daß die niederländische Regierung eine sehr scharfe Note in Sachen der „Tubantia" an die deutsche Regierung gerichtet habe. Dazu wird amtlich aus dem Haag gemeldet, daß im Ministerium des Auswärtigen davon nichts bekannt ist.

Rotterdam, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Rotterdamsche Courant" erfährt, besteht die Absicht, das Wrack der „Tubantia" mit Tauchern zu untersuchen, um Sicherheit darüber zu erhalten, auf welche Weise der Dampfer zum Sinken gebracht wurde.

Amsterdam, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter nehmen den vorläufig unbestätigten englischen Bericht über die Torpedierung des holländischen Dampfers „Palembang" mit Vorsicht auf. Das „Handelsblad" schreibt: Sollte die Nachricht richtig sein, so würden daraus bedenkliche Konsequenzen zu ziehen sein. Wir wollen deshalb hoffen, daß sie nicht wahr ist. — Andererseits wird die amtliche deutsche Erklärung über die Zerstörung der „Tubantia" mit Mißtrauen aufgenommen. Der Haager „Nieuwe Courant" scheidet, sie sei rein formell die Wiederholung dessen, was in Berlin sofort nach dem ersten Unglücksbericht versichert worden sei. Sie beruhe nicht auf einer Untersuchung von Tatsachen oder genauen Berichten, welche die deutsche Regierung empfangen habe. Die deutsche Erklärung setzt voraus, daß die deutsche U-Boot-Kriegführung unfehlbar ist.

(Notiz: Daß die amtliche deutsche Erklärung über die Zerstörung der „Tubantia", wie stets, so auch in diesem Falle, auf Grund eingehender dienstlicher Feststellungen erfolgt ist, ist selbstverständlich.)

Amsterdam, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Handelsblad" erfährt: Die Dampfschiffahrtsgesellschaften Nederlanden und Rotterdamer Lloyd erwägen ernstlich, keines ihrer Schiffe ausfahren zu lassen, bis weitere Nachrichten vorliegen. Die Schiffe „Prins der Nederlanden" und „Tjimbera", die aus Java erwartet werden, haben Befehl erhalten, in Falmouth zu landen und dort weiteres abzuwarten. Der Dampfer „Koningin der Nederlanden", der am Samstag ausreisen sollte, ist nicht abgefahren.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß infolge des Unterganges der „Palembang" ausfahrende Schiffe Schwierigkeiten mit den Mannschaften haben. Die Bemannung der „Dirkland" soll sich heute früh geweigert haben, auszufahren. Die Leute handelten in Uebereinstimmung mit dem Vorstand ihrer Seemannsvereinigung.

Die Besorgnisse der holländischen Schiffahrt.

Haag, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Ministerium des Innern hielten vier Minister eine Konferenz ab. Nachher wurde eine Versammlung von Vertretern der holländischen Reedereifirmen abgehalten und über die Gefahren für die holländische Schiffahrt beraten, jedoch, wie verlautet, keine Beschlüsse gefaßt.

* * *

London, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Skodsbang" ist gesunken. 17 Mann wurden gerettet. Drei Mann von der Besatzung werden vermißt.

MARCHIVUM

Weitere Erfolge an der Isonzofront.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. März. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: 20. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerschossene Brückenschanze von Uscieczko geräumt. Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, harrte — von achtfacher Uebermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Pianck, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen Unverwundeter gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausschiffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg. Sie mußte sich von dem Nordufer des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uscieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczczyki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Pianck seine heldenhaften Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczczyki, wo sie heute früh eintrafen.

Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uscieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteil der Podgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Peuma vertrieben.

Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 225, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Mrzli Vrh und Kru brachen zusammen. Auch am Rombon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei Maschinengewehre in ihre Hand.

Die lebhafte Tätigkeit an der Kärntnerfront hält an.

Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Armeebefehl Pflanzer-Baltins.

Wien, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anläßlich des heldenmütigen Kampfes bei der Brückenschanze Uscieczko hat der Armeekommandant General von Pflanzer-Baltin folgenden Armeebefehl erlassen: Die Dnjestrschanze existiert nicht mehr. Sie wurde von den Russen in die Luft gesprengt. Seit Monaten hat der Feind versucht, auf sie Angriffe zu machen. Nie ist es ihm gelungen. Er mußte sie zuerst vernichten, ehe der erste Russe den Boden betreten konnte, der durch den Heldenmut unserer Truppen geheiligt ist. Die braven Sappeure harrten an ihrer Seite treu bis in den Tod aus. Sieben Stunden nach der Sprengung kämpfte die heldenmütige Besatzung gegen eine achtfache Uebermacht weiter. Erst auf Befehl wurden die Trümmer der Schanze, die nunmehr ein Heldengrab war, geräumt.

Die Reste der Besatzung entzogen sich unter der Führung ihres tapferen Kommandanten durch einen kühnen Nachtmarsch durch den Feind, den Dnjestr im Rücken, der schon fast unvermeidlichen Gefangennahme. Die Dnjestrschanze ist für unsere Armee eine Erinnerung, für die Russen aber ein warnendes Zeichen, daß es bei uns für jeden Schritt Boden nur einen Preis gibt, den Tod. Ich danke dem Kommandanten der Besatzung, Oberst Pianck, den Offizieren und der gesamten Mannschaft der 7. Armee. von Pflanzer-Baltin.

*

Cadorna in Paris.

Paris, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) General Cadorna ist hier eingetroffen und hatte eine Begegnung mit Generalissimus Joffre und General Roques.

Die Schlacht von Verdun.

Der Tote Mann.

Großes Hauptquartier, 20. März. Gegenüber den täglich wiederholten französischen Behauptungen, daß nicht wir, sondern der Gegner die Höhe Mort Homme besitzt, wird übereinstimmend von dem Kriegsberichterstatter im Großen Hauptquartier als absolut wahr festgestellt: Das Gelände Le Mort Homme enthält außer dieser nur noch zwei Bezeichnungen 265 und südöstlich davon 295, wie jedermann auf der französischen Karte 1 zu 80 000 nachsehen kann. Dies ganze Gelände mit allen drei Bezeichnungen ist fest in unserer Hand. Wenn der Name Mort Homme jetzt auf irgend eine Höhe, die in Feindesland sich befindet, verlegt wird, ist der Gegensatz zwischen dieser Beweglichkeit und Bezeichnung, der „Tote Mann", doppelt merkwürdig.

Sarrail und Joffre.

dk. Wien, 18. März. (Von uns. Korresp.) Aus Genf erhalte ich folgende Meldung: Pariser Nachrichten zufolge gilt die Ernennung Roques zum Nachfolger Gallienis als ein Provisorium. Die Lage ist nach wie vor ungeklärt und die Gegensätze zwischen Paris und dem Hauptquartier verschärfen sich zusehends. Die radikalen Kammergruppen mißtrauen Joffre und den meisten Feldgeneralen und verlangen die Rückberufung Sarrails, der in schroffem Gegensatz zu Joffre und Castelnau steht. Briand ist unentschlossen und bat Joffre, nach Paris zu kommen, um mit seiner Hilfe zu vermitteln.

Frankreichs Kriegslasten.

Bern, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Bei Beratung des Staatshaushalts in der französischen Kammer erklärte Finanzminister Ribot, daß Frankreich täglich 93 Millionen Francs Kriegsausgaben habe. Englands Ausgaben aber würden täglich 140 Millionen betragen und würden bald auf 125 Millionen steigen. Zu der Frage, wie Frankreich, dessen Gebiet zum Teil sogar besetzt sei, die ungeheuren Lasten tragen werde, begnügte sich der Minister, das Recht zu fordern, die Wertpapiere von neutralen Staaten, die in französischen Händen seien, zu beschlagnahmen, um sie von Amts wegen zu verkaufen. Ribot sprach ferner die bestimmte Hoffnung auf Annahme des Alkoholmonopols aus, erwähnte aber nichts von einer eigentlichen Kriegssteuer, wie die Linke sie erwartet. Die Frage der Vermögenssteuer würde erst nach dem Krieg spruchreif werden.

Der Krieg mit Portugal.

Budapest, 20. März. (WTB.) „Az Est" meldet aus Barcelona: Die Offiziere der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe haben sich teils nach Cadiz, teils nach Bilbao begeben. Offiziere und Mannschaften der Schiffe „Milos", „Taygetos", „Naxos", „Enos", „Rhodos", „Arkadia" und „Java", fast sämtlich der deutschen Levantelinie angehörend, begaben sich nach Barcelona. Die Offiziere berichten, daß die Schiffe, bevor sie beschlagnahmt wurden, gänzlich unbrauchbar gemacht worden seien. Monate dürften vergehen, ehe die Schiffe verwendet werden könnten. Trotz lebhafter Stimmungsmache der Entente wird die Stimmung in Portugal als deutschfreundlich bezeichnet, namentlich gilt dies von den gemäßigten Republikanern und Royalisten. Die portugiesische Armee wird als sehr minderwertig geschildert; die Bevölkerung sei kläglich. Die deutschen Offiziere, deren Zahl 40 beträgt, haben ein Haus in Barcelona gemietet, wo sie gemeinsam bis zum Ende des Krieges verbleiben wollen. Das ungarische Handelsschiff „Szechenyi" ist bisher nicht beschlagnahmt worden.

Saloniki.

m. Köln, 21. März. (Priv.-T.-z.) Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" bei der Armee von Gallwitz telegraphiert, daß es am 17. März zum erstenmal zu einem Zusammenstoß am Doiransee zwischen Deutschen und Franzosen kam. Die täglich ausgesandten Beobachtungsabteilungen waren an diesem Tage so durcheinander geraten, daß sich ein Vorpostengeplänkel entspann, worin auch Artillerie eingriff. Über die Grenze gelangende Flüchtlinge erzählen, daß die Stimmung der Saloniker Bevölkerung gegen die Engländer immer ungünstiger werde. Der englische Soldat führe ein wüstes Leben und treibe einen schwunghaften Handel mit Montierungsstücken; sie verkaufen Mäntel und Lederzeug, um neues zu erhalten und wieder zu veräußern. Militärkonserven werden allenthalben zu Schleuderpreisen angeboten. Die häufige Trunkenheit der Soldaten macht den Eindruck, daß die dortigen Truppen in hohem Maß zuchtlos geworden sind.

Die Türkei im Kriege.

Die Türkei denkt nicht an Sonderfrieden.

m. Köln, 21. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: In einer Besprechung, die der türkische Botschafter in Bern mit einem Vertreter des „Berner Tageblattes" hatte, trat der Diplomat entschieden den von den französischen Blättern verbreiteten Ausstreuungen über Sonderfriedensbestrebungen entgegen und lehnte dabei die Bemühungen der Verbandsmächte zwischen der Türkei und ihren Verbündeten Mißtrauen zu säen in entschiedenster Art ab. In dem Säen von Mißtrauen liegt, so erklärte der Botschafter, der einzige Zweck dieser Verleumdungen. Die Türkei wisse wohl, daß sie sich an diesem Kriege beteiligt habe mit dem einzigen Ziele ihr Leben und ihr Dasein gegen diejenigen zu verteidigen, die stets ihre eigene Unterschrift verleugnet haben. Die Türkei hat bis jetzt ihre Pflicht getan und sie wird fortfahren, Seite an Seite mit den Mittelmächten für die gerechte Sache zu kämpfen bis zu einem endgültigen Siege.

Wilson als Friedensvermittler

⊡ Berlin, 21. März. (V. n. Berl. Büro.) Wie Herr Karl W. Ackermann, der Berliner Vertreter des United Preß seinen amerikanischen Blättern mitteilt, hat Präsident Wilson alle amerikanischen Vertretungen Europas angewiesen, ihm über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Staaten, bei welchen sie beglaubigt sind, einen ganz eingehenden Bericht zu liefern. Das war angeblich um die Zeit der Reise des Obersten House. Der für Deutschland bezügliche Bericht wurde von dem amerikanischen Botschafter Gerard und dem Generalkonsul Hay ausgearbeitet. Der Präsident wollte nur Tatsachen wissen, aus welchen er sich die Schlüsse selbst bilden könne. Eine Persönlichkeit, welche diesen Bericht gelesen, teilte Herrn Ackermann mit, daß aus den Maßregeln, welche Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet getroffen habe, um Ersatz dafür zu schaffen, worin Mangel bestehe, darauf hingedeutet werden doch, daß man in Deutschland auf einen sehr langen Krieg vorbereitet ist, und daß sich eben diese Maßregeln nicht für die Gegenwart oder eine unmittelbare, sondern auf eine entferntere Zukunft erstrecken. Der Botschafter und die Generalkonsuls in England, Frankreich, Rußland, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Türkei sandten gleichfalls ihre Berichte ein. Präsident Wilson ließ nichts in seinen Anweisungen darüber verlauten, wozu er diese Informationen braucht. Man vermutet aber, daß er aus den Tatsachen feststellen wollte, wieviel Anforderungen die kriegführenden Mächte noch an Amerika stellen würden, und um sich ein Bild darüber zu machen, ob im weiteren Verlauf dieser wirtschaftlichen Verhältnisse die Friedensmöglichkeiten näher rückten.

Preuß. Abgeordnetenhaus.

⊡ Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern die dritte Lesung des Staatshaushalts begonnen und hat sie zugleich beendet. Das war eine rasche und darum auch gute und löbliche Tat. Nachdem man bei der zweiten Beratung wirklich nicht mit Worten gekargt hatte, sagte man sich wenigstens jetzt, kurz und nur Herr Strödel hielt es für seine Pflicht auch bei dieser Gelegenheit sich noch lärmend zu betätigen. Die Polen und Dänen enthielten sich der Abstimmung, weil nach ihrer Meinung in dem Etat einige Posten sich befänden, die sie für Kompensationen ungeeigneten Grund hätten. Und im übrigen ward ein Antrag auf Errichtung einer ungarischen Professur an der Berliner Universität endgültig angenommen. Also das Ende gut. Aber ob deshalb auch alles gut war was vorausging? Wir neigen in diesen Stücken zu einigen Zweifeln. Wir meinen, es wäre doch wohl besser gewesen, wenn die preußische Kammer sich nicht in den Kopf gesetzt hätte, so ausgiebig zu verhandeln. Es kam in diesem Wunsche zu breiter Verhandlung doch auch ein gut Teil vom Vorjahre her noch aufgespeicherter Kampfesstimmung zum Ausdruck. Und es wäre am Ende kein Schaden gewesen, wenn man die noch zurückgehalten hätte. Wir alle, in denen die Scham und die Entrüstung über die Liebknecht'schen Zudelosigkeiten noch nachzittern, wollen doch nicht vergessen, daß sie schließlich nur auf dem Grund der allzuweit ausgesponnenen Etatsaussprache möglich wurden. Ein Parlament, das das Unglück hat, eine sozialdemokratische Fraktion von der Art der preußischen zu besitzen, muß wohl oder übel diesem Umstande Rechnung tragen und soll, um der hohen Zwecke willen sich infolge Not auch zu bescheiden und Selbstentfaltung zu üben wissen.

⊡ Berlin, 21. März. (V. n. Berl. Büro.) Der Seniorenkonvent des preußischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, sich vom 1. April bis 31. Mai zu vertagen. Die letzte Sitzung vor der Vertagung wird am morgigen Mittwoch stattfinden.

Die natlib. Landtagsfraktion an Tirpitz.

⊡ Karlsruhe, 20. März. Die nationalliberale Fraktion der 2. Kammer des Badischen Landtags hat Sr. Exz. dem Großadmiral von Tirpitz zu seinem Geburtstage am 18. März telegraphisch mit dem Ausdruck dankbarer und treuer Verehrung ihren herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen.

Forderungen der Staatsarbeiterverbände.

Die größeren deutschen Staatsarbeiterverbände (Trier-Berliner Eisenbahnerverband, Elberfeld christl.-nat. Verband, Reichskartell der Staatsangestelltenverbände) haben sich bekanntlich im Januar in Magdeburg zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt. Diese ist bereits in zweierlei Richtungen praktisch wirksam geworden.

In einer Eingabe an den Reichstag fordern jetzt diese Verbände eine Regelung des Koalitionsrechtes der staatlichen Beamten und Arbeiter durch eine entsprechende Ergänzung des Reichs-Vereins-Gesetzes. Die Eingabe enthält zu diesem Zwecke 5 Grundsätze zur gesetzlichen Regelung des staatlichen Arbeitsvertrages aufgestellt. Diese Grundsätze verknüpfen die Gerichtsbarkeit der Reichsversicherungsordnung mit dem Arbeitskammergedanken und verschaffen so den Staatsarbeitern einen Einfluß auf die Gestaltung ihres Arbeitsvertrages und einen sicheren Weg der Rechtverfolgung.

In einer umfangreichen Denkschrift wird demnächst das ganze Material der Regierung und dem Reichstag, sowie anderen maßgebenden Stellen unterbreitet werden.

Eine Reichsstelle für bürgerliche Bekleidung.

Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Um für die minderbemittelte Bevölkerung bei längerer Kriegsdauer die notwendige Bekleidung, in erster Linie das erforderliche Unterzeug zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu haben, wurde eine Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) eingerichtet. Zum Vorsitzenden wurde der sächsische Geheimrat Oberbürgermeister Beutler bestellt. Der Reichsbekleidungsstelle obliegt die Vorbereitung der zu treffenden Maßnahmen, die Bewirtschaftung der Vorräte und ihre Verteilung, sowie die Sorge für Ersatzstoffe. Die Stelle wird zunächst im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung festzustellen haben, was von den beschlagnahmten Textilwaren für die bürgerliche Bevölkerung freigegeben und der Reichsbekleidungsstelle überlassen werden kann. Hiernach wird zu prüfen und zu bestimmen sein, was weiter an Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren im Reich zu greifen und welche Ersatzstoffe zu beschaffen sein werden. Daneben ist der Bedarf zu ermitteln. Nach Feststellung des Vorrats, Zuwachses und Bedarf wird es Aufgabe der Reichsbekleidungsstelle sein, einen Verteilungsschlüssel zu finden. Inzwischen wird über die Form der Vorratssicherung und Verteilung eine Entschließung zu treffen sein. Zur Begutachtung aller Fragen wird der Reichsstelle ein engerer Beirat von Sachverständigen beigegeben.

* * *

München, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Wie die bayrische Staatszeitung erfährt, kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß Kardinal Frühwirth bis zum Ende des Krieges als Nuntius auf dem hiesigen diplomatischen Posten verbleiben wird.

Kleine Kriegszeitung.

Eine treffende Antwort.

Aus einem Briefe eines in Newyork lebenden Mannheimers wird uns folgendes mitgeteilt:

„. . . Heute abend werde ich das „Rheingold" hören mit einer „barbarischen" Besetzung, darauf freue ich mich! Das haben sie hier doch nicht fertig gebracht, die deutsche Oper zu verhetzen, obwohl sie es fortgesetzt versuchen. Die Antwort, die eine leitende Persönlichkeit dem Reporter eines Hetzblattes gegeben hat, war glänzend: „Wir geben die deutsche Musik auf, sobald Sie aufgeben, Ihre Zeitung mit der deutschen Erfindung der Buchdruckerkunst zu drucken."

Ententemitglieder unter sich.

Das folgende, dem „Matin" aus Nizza berichtete Geschichtchen wirft ein bezeichnendes Licht auf die edle Gesellschaft, die England und Frankreich durch die Berufung mehr als fragwürdiger Bundesgenossen um sich versammelt haben: „Vor einigen Tagen," so schreibt der Nizza-Berichterstatter des Pariser Blattes, „veranstalteten die in Nizza anwesenden serbischen Abgeordneten ein Festessen, an dem auch mehrere befreundete Gäste teilnahmen. Unter diesen Gästen befand sich auch ein uns dienstbarer schwarzer Prinz, der aus Bornou stammende, 25jährige Neger Ebrahim Kachala. Nach der Mahlzeit entfernte sich der serbische Abgeordnete Nicolitch auf einen Augenblick, um aus seinem im Garderobenraum hängenden Ueberrock seine Geldtasche zu holen. Doch die Tasche, in der sich 510 Frs. befanden, war aus dem Rock verschwunden. Der so peinlich betroffene Herr Nicolitch kehrte verstört in den Saal zurück, wo er dem ebenfalls als Gast anwesenden serbischen Polizeipräfekten Miljajewitz seine unangenehme Entdeckung mitteilte. Herr Miljajewitz, der in solchen Fällen sehr bewandert zu sein schien, forderte die Anwesenden auf, eine Leibesvisitation zu gestatten. Die Gäste erklärten sich hierzu gern bereit, nur der Negerprinz weigerte sich ganz entschieden, seine Taschen umzukehren. Als man sich hierauf seiner versichern wollte, ergriff er behende die Flucht . . . Können die Alliierten nicht stolz sein auf dieses charakteristische Stimmungsbildchen aus intimem Kreise? . . .

Chronik der Kriegsereignisse.

(Fortsetzung.)

7. März. Die Engländer nordöstlich Vermelles zurückgeworfen. Unsere am 11. Februar verlorene Stellung bei Maisons de Champagne zurückgewonnen. — Fresnes in der Woevre erstürmt. — Der englische Torpedobootszerstörer „Murray" gesunken. — Atina am Schwarzen Meer und Mapawra von den Russen besetzt.

8. März. Die französischen Stellungen zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Béthincourt in Breite von 6 Km. und Tiefe von 3 Km. erstürmt. Forges und Regneville, die Höhe des Raben- und St. Cumières-Waldes genommen. 3425 Gefangene. 10 Geschütze erbeutet.

9. März. Der westliche Teil des Grabens bei Maisons de Champagne von den Franzosen zurückgewonnen. — Dorf und Panzerfeste Vaux nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen erstürmt. — Deutsche Kriegserklärung an Portugal.

10. März. Der Ablain-Wald und der Bergrücken westlich Douaumont genommen. Fortschritt südöstlich von Douaumont. Die Franzosen wieder in der Feste Vaux. — Ein Angriff der Engländer östlich Felahie am Tigris verlustreich von den Türken abgeschlagen. — Vorrücken der Engländer unter Smuts im Gebiet des Kilimandjaro. Die Lumiflüß-Uebergänge von ihnen besetzt (am 7. März).

11. März. Erstürmung französischer Stellungen bei Ville-aux-Bois in 1400 Meter Breite und 1 Kilometer Tiefe. — Der Raben- und Cumières-Wald von Franzosen völlig gesäubert. — Versenkt der französische Postdampfer „Louisiane" und die norwegische Bark „Sirius". — Nach Besetzung von Chala (?) erfolgreiche englische Vorstöße nach Taveta und Salaita. (?) — Zurückweichen der Italiener in der Richtung auf Valona.

12. März. Vergebliche Angriffe der Franzosen westlich der Maas und bei Obersept. — Im Maasgebiet sei Beginn der neuen Offensive 430 Offiziere, 26 042 Mann gefangen, 189 Geschütze, 232 Maschinengewehre erbeutet. — Lebhafte Artillerietätigkeit der Italiener am Isonzo und an der Kärntner Front. — Die englischen Verluste bei Felahie (Irak) mindestens 5000 Mann.

13. März. Lebhafter Artilleriekampf beiderseits der Maas bis zur Mosel. Erfolgreiche Fliegerangriffe auf die Strecke Clermont—Verdun. — Russische Angriffe an der bessarabischen Front und am Dnjestr abgeschlagen. — Der englische Hilfskreuzer „Dauvette" gesunken.

Ein deutsches Seemannsheim in der Pfalz.

Man schreibt uns: Frau Luise Lux in Ludwigshafen am Rhein, die erste Vorsitzende der Ortsgruppe Ludwigshafen des Flottenbundes deutscher Frauen, hat sich neben der energischen Förderung der allgemeinen Ziele dieses Bundes noch eine besondere Aufgabe die Errichtung eines deutschen Seemannsheims in der Pfalz, gestellt. Wohl hat es der Pfälzische Krieger-Frauenbund in dankenswerter Weise unternommen, ein Pfälzisches Krieger-Erholungsheim zu schaffen, das auch Marineangehörigen zugängig sein soll; es erscheint aber berechtigt, im Hinblick auf die große Bedeutung, die unserer Seewehr innewohnt und mit Rücksicht auf die ganz hervorragenden Aufgaben, die ihrer noch in diesem Kriege harren, deren Angehörigen nicht nur in unserem Herzen, sondern auch äußerlich ein Denkmal zu errichten, und daher ein ausgesprochenes Seemannsheim zu gründen, das auch in späteren, friedlichen Zeiten berufen sein wird, den durch den anstrengenden Dienst in Anspruch genommenen Angehörigen der deutschen Marine neue Kräfte zu verleihen.

Opferwillige und vaterlandsliebende Männer und Frauen haben durch Stiftung namhafter Beträge bereits den Grundstock zu diesem deutschen Seemannsheim gelegt, das damit seinen ersten Schritt ins Dasein getan hat.

Der in Nr. 126 Ihres Blattes geäußerten Ansicht, daß man die Gründung dieses Seemannsheimes erst nach dem Kriege in die Hand nehmen solle, läßt sich mit vollem Recht entgegenhalten, daß die Errichtung gar nicht schnell genug erfolgen kann, wenn dieses Heim noch den Helden aus Opfern des gegenwärtigen Krieges in vollem Maße zugute kommen soll.

Auch dürfe es die Opferwilligkeit unseres deutschen Volkes durchaus verkennen, wenn man annehmen wollte, es könnten durch Gaben für das Seemannsheim die anderen Verpflichtungen unseren Vaterlandsverteidigern gegenüber notleiden. Frau Lux bittet daher alle diejenigen, die ein warmes Herz für unsere Seeleute haben, um einen Beitrag, dessen Höhe sich getreu dem Grundsatz des Lahrer Reichsblattes „Viele Wenig geben ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel", ganz nach den Verhältnissen der Gebenden richten möge. Die eingehenden Gelder werden bei der städtischen Sparkasse in Ludwigshafen am Rhein angelegt und die Spender bei der Errichtung des Seemannsheimes zur Mitwirkung herangezogen werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 21. März 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Georg Ludwig Doerr, Chemiker der Bad. Anilin- und Sodafabrik, unter gleichzeitiger Ernennung zum Unteroffizier.

Sonstige Auszeichnungen:

Oberleutnant Helmuth Tillessen, im Feld-Art.-Reg. von Hindenburg (1. Rhein.) Nr. 8, Sohn des kürzlich verstorbenen Direktors Paul Tillessen, wurde das Oldenburgische Friedrich-August-Verdienst-Kreuz 2. Klasse verliehen, als weitere Auszeichnung zu dem bereits erhaltenen Eisernen Kreuz 2. Klasse und Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Oeffnungszeiten der Marken-Verteilungsstelle im Rosengarten.** Die Markenverteilungsstelle des Lebensmittelamts im Rosengarten ist wegen der Vorbereitung der Ausgabe der neuen Karten vom 22. bis. Mts. ab bis einschl. 29. bis. Mts. an den Vormittagen für das Publikum geschlossen, dagegen nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet. — Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich jeder mit seinem Brot einteilen möge, da es vollständig ausgeschlossen ist, diesen Monat wieder Brotzusatzmarken zu geben. — Anträge von körperlich schwer Arbeitenden auf Brotzusatzmarken können nur noch in dieser Woche entgegengenommen werden; nächste Woche ist dies, weil die Anträge eine Prüfung erfordern, nicht möglich.

* **Der Leitung der Vaterländischen Vorträge** ist es gelungen, den berühmten Jenaer Philosophen Professor Dr. Rudolf Eucken für einen Vortrag in Mannheim zu gewinnen. Der große Gelehrte wird am 3. April im Musensaal des Rosengartens sprechen und zwar über das Thema: „Der Sinn des Lebens". Die Persönlichkeit des Redners, wie der Gegenstand seines Vortrages verdienen die weitestes Aufmerksamkeit. Näheres wird noch durch Anschlagsäulen und Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

* **Vortrag von Professor Dr. Bernhard Harms-Kiel über Krieg und Weltwirtschaft.** Der bekannte Vertreter der Weltwirtschaftslehre und Direktor des Königl. Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Professor Dr. Harms, hält auf Einladung der Handelskammer, die dem genannten Institut vor kurzem als Mitglied beigetreten ist und ihren Präsidenten in den Verwaltungsrat entsandt hat, am Samstag den 25. März, nachmittags 4 Uhr, im Parkhotel einen Vortrag über „Krieg und Weltwirtschaft". Insbesondere wird er die Notwendigkeit der weiteren Beteiligung Deutschlands am Welthandel und die hierzu geeigneten Mittel besprechen. Am Außenhandel interessierte Herren können Einladungen zu dem Vortrag, an den sich eine Aussprache anschließen wird, auf der Handelskammer (B 1, 7b) erhalten.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Dienstag der Zugmeister Friedrich Kurzmann mit seiner Ehefrau Katharina geb. Schumacher, Friedrichsfeldestr. 62 wohnhaft. Gleichzeitig ist Herr Kurzmann 25jähriger Abonnent unseres Blattes.

* **Vortragsabend von Karl Neumann-Hoditz.** Wir machen nochmals auf den am Freitag, den 24. März, abends 8¼ Uhr, im Rosensaal stattfindenden Vortragsabend des beliebten heimischen Künstlers aufmerksam; die Vortragsfolge verspricht wieder genußreiche Stunden.

* **Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland** heißt das Programm, das der National Frauenbund Deutschlands seinen Mitgliedern auf der Berliner Tagung mit nach Hause gab. Um diesen Auftrag der Verwirklichung näher zu bringen, veranstaltet der hiesige Zweigverein am kommenden Mittwoch, abends 8¼ Uhr, im Kolumbussaale des Bernhardushofs eine wichtige Zusammenkunft. Es handelt sich darum, die in den verschiedenen Vereinen tätigen Mitglieder zu einer geschlossenen Zusammenarbeit zu führen und allen Frauen, die an den Fragen der Zeit tätigen Anteil nehmen, eine fortlaufende, zielbewußte Schulung zu bieten. Wir dürfen erwarten, daß diesem Rufe von der katholischen Frauenwelt freudig Folge geleistet werde.

* **Neue Briefmarken.** Die Erhöhung der Postgebühren als Kriegssteuer macht die Ausgabe neuer Briefmarken nötig, da sich einzelne neue Portosätze, wie 4 Pfg. für Drucksachen und 7 Pfg. für Postkarten, durch die vorhandenen Markensätze nicht darstellen lassen und die Kriegszuschläge nicht durch Stempelmarken, sondern durch Postwertzeichen verrechnet werden sollen. Zunächst wird die alte Zweipfennigmarke wieder auf dem Plan erscheinen, später, sobald die Reichsdruckerei sie herstellen kann, werden Marken zu 4, 7 und 15 Pfg. und Postkarten zu 7 Pfg. folgen.

* **Schiffsunfall.** Unser Binger-Korrespondent meldet uns unterm 19. März: Gestern abend hat sich vor der Einfahrt ins zweite Fahrwasser ein gefährlicher Schiffszusammenstoß ereignet, der leicht eine Sperrung dieses Fahrwassers und damit die Brachlegung der gesamten Rheinschiffahrt im Gefolge haben konnte. Der Schraubendampfer „Paul Disch Nr. 2", der sich auf der Talfahrt befand, geriet dem bergwärts mit einem Anhangschiff kommenden Radschleppdampfer „Straßburg Nr. 1" beim Ausweichen in den Radkasten. Der Radkasten wurde zum Teil abgerissen, der Buganker aber blieb darauf hängen. Dem Dampfer „Disch" wurde der Bugsprit abgerissen, ferner bekam er am Bug ein mächtiges, wohl einen Meter messendes Loch, das glücklicherweise sich über der Wasseroberfläche befand, sodaß wenigstens kein Wasser eindrang. Der Dampfer wäre sonst an Ort und Stelle gesunken. Beide Boote konnten noch die Binger Reede erreichen, wo sie zum Abschleppen nach der Helling bereit liegen.

* **Keine einheitliche Regelung der Bierpreise.** Der Deutsche Gastwirtsverband hat sich in einer Eingabe an das preußische Kriegsministerium gewandt, um Klarheit zu bekommen, wie weit die Verhandlungen der Zentralbehörden wegen der Preisfestsetzung des Bieres gediehen seien. Er nahm dabei Bezug auf frühere Mitteilungen einzelner Generalkommandos, die auf eine einheitliche Regelung der Angelegenheit durch die Reichsregierung hingewiesen hatten. Auf die Anfrage des Deutschen Gastwirteverbandes ist nun folgende Antwort des Reichskanzlers eingegangen: „Die große Mannigfaltigkeit der örtlichen Verhältnisse läßt eine einheitliche Regelung der Bierpreise vom Reichs wegen als unzweckmäßig erscheinen. Es hat bisher auch noch kein besonderer Anlaß vorgelegen, vom Reichs wegen zu der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Bier grundsätzlich Stellung zu nehmen. Die Prüfung, ob es notwendig ist, Höchstpreise für Bier festzusetzen, bleibt, wenn der Bundesrat nicht eingreift, gemäß § 5 Absatz 1 Satz 2 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden überlassen."

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken:

Gelbe Karten Ziffer 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.
Graue Karten Ziffer 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.

Da die neueste Zufuhr zum weitaus größten Teile aus Auslandsbutter bestand, wird man gegen den größten Teil der gelben Butterkarten nur Auslandsbutter erhalten können.

Städtisches Lebensmittelamt.

Wenn ein Artikel sich

30 Jahre bewährt hat,

darf man getrost Zutrauen zu ihm haben. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, seit 1886 auf dem Markte, haben Millionen und aber Millionen Linderung bei allen Erkrankungen der Luft- und Atemwege gebracht. Einen besseren Beweis gibt es nicht. Nur müssen Sie beim Einkauf stets auf den eingetragenen Namen „Fay" achten.**

Ein Kriegstag im Leben Kaiser Franz Josefs.

Man schreibt uns aus Wien: Ein Staatsmann, der kürzlich bei Kaiser Franz Josef zum ersten Male seit Kriegsbeginn in Audienz war, erzählte: „Der Krieg hat den Kaiser förmlich verjüngt; Bürde, Arbeitslast und Sorge haben die Spannkraft nur erhöht. Der Kaiser sieht frischer aus als vor dem Krieg." Und wir alle wissen es ja: Kaiser Franz Josef, der erste Soldat seines Heeres, ist auch nicht einen Tag müde gewesen. Die sonst so gefürchteten Fieberkatarrhe stellten sich 1915 wie 1916 nicht ein. Durch zwanzig Monate war der älteste General der k. u. k. Armee auf Posten. Wochentags wie Sonntags. Im Winter wie im Sommer. Immer an dem großen, behäbigen Arbeitstisch im Lustschloß Schönbrunn. Er hat, seit seiner Geburt zum ersten Mal, auf den Sommeraufenthalt in Ischl verzichtet, er hat die Jagd, seine einzige leidenschaftlichste Passion, an seine Pflicht dahingegeben und hat das Schönbrunner Schloß nur verlassen, um verwundete Krieger in den Lazaretten aufzusuchen. Der Krieg hat die Tagesleistung Franz Josefs, dessen Leben immer schon Arbeit und Pflicht war, noch gesteigert. Noch liegt die Stadt vor dem geräumigen Schloßplatz im tiefsten Schlaf, da brennen schon hinter den grünen Jalousien des orangegelben Schlosses die Lichter auf. Sonst, im Frieden, war es ein halb nach der vierten Morgenstunde, jetzt ist es 3 Uhr, wenn die Dienerschaft „Bereitschaft" hat. Um ½4 Uhr nämlich schellt es aus dem Schlafzimmer des Kaisers. Er hat seit 20 Monaten seinen Arbeitstag um 1½ Stunden nach vorn verlegt: von 5 auf ½3 Uhr. Dann Ankleiden, dann Frühstück, rasch, schlicht und einfach. Das Frühstück, das Kaiser Franz Josef vor einem Jahr für sich und seinen Hofstaat angeordnet hatte, mußte, dem Drängen seines Leibarztes Dr. Kerzl, wenigstens für seine Person, dem Friedensgebäck weichen, aber nur fürs Frühstück. Der letzte Imbiß, den der Kaiser eine Stunde vor dem Zubettgehen, um 7 Uhr abends, zu sich nimmt, bestand immer schon aus einem Stück schwarzen Brotes und einem Glas saurer Milch. Der Kaiser ist mäßig. Zwischen 1 Uhr morgens und 7 Uhr abends nur zwei weitere Mahlzeiten, eine kleinere, bestehend aus Fleisch und einem Glas Wein, um 12 Uhr, auf dem Schreibtisch „serviert", die größere nach getaner Arbeit um 5 Uhr. Sie besteht aus vier Gängen. Und täglich werden dem Kaiser für dieses nächste Dejeuner drei „Entwürfe" vorgelegt, unter denen er wählt, ja die er sogar zuweilen — mit der Freude eines gesunden Menschen am Imbiß — abändert. Als Reliquie bewahrt eine Dame der Wiener Gesellschaft solch einen „Entwurf", auf dem der Kaiser eigenhändig vermerkt hat: „Warum nie Zwetschgenknödel?" Die einfache Lebensweise Franz Josefs muß einer braven Frau in Amerika zu Ohren gekommen sein. Sie hatte Angst um „ihren" Kaiser und schickte ihm kürzlich einen Sack feinsten Weizenmehls über das große Wasser. Kaiser Franz Josef ließ ihr durch die Kabinettskanzlei danken . . . Zwischen 4 Uhr am Morgen und 5 Uhr am Abend ist der Tag des Kaisers von ununterbrochener Arbeit erfüllt. Kein wichtiges Aktenstück ohne seinen Einblick! Ja, der tägliche Generalstabsbericht, der vom Großen Hauptquartier ins Kriegsministerium telegraphiert wird, muß vorerst ihm vorgelegt werden, ehe er durch das k. u. k. Korrespondenzbureau weiterverbreitet und an die Zeitungen abgegeben wird, die — nebenbei bemerkt — der Kaiser täglich, aber erst nach getaner Arbeit zu seiner „Erholung" um 6 Uhr abends studiert. Täglich erscheint auch, mit dem Chef der Militärkanzlei, der Kriegsminister Generaloberst v. Krobatin, der den Kaiser an der Hand von eigens dazu hergestellten Skizzen, Karten und Detailplänen über die geringfügigsten Aenderungen, Truppenverschiebungen, Frontabweichungen so genau und so vortrefflich orientiert, daß jeder Offizier, der vor dem Kaiser in Audienz erscheint, verblüfft ist von der erstaunlichen Kenntnis des Kaisers, den darin sein ungewöhnliches Gedächtnis unterstützt. Nein, der Offizier kann dem Kaiser nichts „Neues erzählen". Der Kaiser ist heute, was er vor 40, 50 und 60 Jahren war: der erste Soldat seiner Armee! H. W.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die morgige Aufführung des indischen Schauspiels „Malavika" beginnt ½8 Uhr.

Das Gastspiel von Henny Linkenbach als „Margarethe" findet außer Abonnement bei mittleren Preisen statt. Die musikalische Leitung der Oper hat Felix Lederer.

Konzert Joseph Szigeti.

Es sei hiermit nochmals auf das Konzert des größtes Aufsehen erregenden und begeisternden ungarischen Geigers Joseph Szigeti hingewiesen, dessen Schönheit des Tones, künstlerische Auffassung der Darstellung, wie eminente Technik den phänomenalen Künstler in jeder Nummer seines genialen Spiels erkennen läßt. — Ohne jede Pose, ganz in sein Spiel hingegeben, lebt er sein Gefühl, seine fabelhafte Kunst der Tonfindung in großem packenden Stile aus. Sein erstmaliges Erscheinen hier im Konzertsaal rief steigende Bewunderung hervor. Karten sind noch zu haben in der Hofmusikalienhandlung Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse (Rosensaal).

Musikalischer Abend im Hause Dr. Karl Lanz.

Am Sonntag fand im Hause Dr. Karl Lanz ein Musikalischer Abend statt, zu dessen Gelingen die Kammersängerin Frau Hedwig Merzdorf in liebenswürdiger Weise ihre so hochgeschätzte Kunst lieh. Aus München war Herr Kammersänger Paul Bender erschienen, der dem Mannheimer Publikum vom jüngsten Konzert des Philharmonischen Vereins noch in bester Erinnerung steht. Herr Hofkapellmeister Lederer hatte die Freundlichkeit, die Begleitung der Lieder zu übernehmen. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das mit großem Genuß den hervorragenden Darbietungen der geschätzten Künstler lauschte. Der Verkauf der Eintrittskarten brachte 715 M., welche billigst dem Mannheimer Roten Kreuz und der Zentrale für Kriegsfürsorge überwiesen werden konnten.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Montag, den 20. März 1916.

(Schluß der gestrigen Sitzung.)

Gewährung von Teuerungszulagen.

Stv. Venel (Natl.) bemerkt, seine Freunde würden der Vorlage zustimmen, weil seit der letzten diesbezüglichen Vorlage eine weitere Minderung der Kaufkraft eingetreten sei. Andererseits müsse betont werden, daß die städtischen Angestellten und Arbeiter erheblich besser gestellt seien, als viele Angehörige des Mittelstandes. Diesem prinzipiellen Standpunkt seiner Freunde möchte er einen persönlichen Wunsch anfügen. Die Zulagen sollten mehr individuell gewährt werden. Er weise u. a. auf das Einkommen der Straßenbahnschaffnerinnen hin. Eine alleinstehende Kriegerfrau beziehe ein Einkommen von 150 M. im Monat. Noch besser stünden sich die Schaffnerinnen mit Kindern. Es sei ohne Weiteres ersichtlich, daß hier eine Zulage in der beantragten Höhe nicht unbedingt nötig sei. Die Hälfte würde genügen.

Stv. Geil (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Abänderungsantrag, der mit Rücksicht auf die aggressive Preissteigerung der Lebensmittel gestellt worden sei. Die stadträtliche Vorlage habe einen guten Kern, aber sie sei ungenügend. Sie bringe den Beamten und Arbeitern nur die Erfüllung eines Fünftels ihrer Wünsche. 1042 Personen kämen überhaupt nicht in den Genuß der Zulage, das sind 30 %, 25 % erhielten 2 Mk., 18 % 3 Mk. monatlich mehr, das sei herzlich wenig. Die Annahme des sozialdemokratischen Antrags bringe mit sich, daß die Arbeiter immer noch auf 70 % ihrer Wünsche verzichten würden. Er empfiehlt schließlich die Annahme des Abänderungsantrages.

Stv. Gulden (Zentr.) freut sich, daß der im August gestellte Antrag auf Gewährung von weiteren Teuerungszulagen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Durch Annahme der stadträtlichen Vorlage würde einer Notlage gesteuert, der Stadtrat müsse aber, wenn die in den letzten Tagen erneut aufstrebende Preissteigerung der Lebensmittel anhalten würde, nochmals in eine Prüfung der Frage eintreten, ob nicht eine Erweiterung der Einkommensgrenze geboten sei. Er kenne das finanzielle Ergebnis des soz.-dem. Antrages nicht, halte es aber für ratsamer, die Einkommensgrenze zu erweitern, anstatt die jetzt aufgestellten Sätze schon wieder abzuändern.

Stv. Welz (Mittelvereinigg.) steht auf dem Standpunkt, daß allen Beamten die Teuerungszulage hätte gewährt werden sollen. Seine Freunde würden für die Vorlage stimmen.

Syndikus Dr. Landmann bemerkt, bezüglich der finanziellen Tragweite des sozialdemokratischen Antrages müßten erst Erhebungen veranstaltet werden. Nach den angestellten Erhebungen müsse die Berechtigung der Forderung der Arbeiter, soweit sie über den stadträtlichen Antrag hinausgehe, verneint werden. Der Stadtrat stehe auf dem Standpunkt, daß der Normalsatz von 6 Mk. für die Ledigen durchaus genügend sei. Der sozialdemokratische Antrag habe nach der finanziellen Seite eine sehr bedenkliche Konsequenz.

Stv. Geil (Soz.) ist der Ansicht, daß die Mehraufwendungen des Arbeiters durch die Teuerung derartig sind, daß der durch die Organisationen gewünschte Satz bewilligt werden müßte. Sein Antrag nehme auf die schwere finanz. Verantwortung der Stadtverwaltung Rücksicht und wolle nur diejenigen Arbeiter berücksichtigt wissen, die am schlechtesten bestellt seien. Er bitte deshalb nochmals um Unterstützung seines Antrages.

Stadtrat Remmele (Soz.) ist der Ansicht, daß in der Vorlage ein Punkt der Remedur bedarf. Der von seiner Seite im Stadtrat vertretene Gesichtspunkt, daß auch bei Arbeitern eine monatliche Berechnung der Teuerungszulage eintreten solle, sei bei Verheirateten ohne Kinder außer Acht gelassen. Er beantragt in dieser Richtung eine Gleichstellung von Arbeitern und Beamten.

Stv. Gulden (Zentr.) wendet sich gegen die von Stv. Geil gegen seine Ausführungen gerichteten Aeußerungen. Er lasse sich in dieser Hinsicht nicht anders belehren und wundere sich über derartige Töne von sozialdemokratischer Seite, die doch am 3. August nicht für eine Zulage für verheiratete Beamte eingetreten sei.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer: Der Wunsch zu helfen ist allgemein und wir wissen, daß unser Vorschlag volle Hilfe nicht bringt. Wir wollen helfen, soweit es in unserer finanziellen Kraft liegt, der Stadtrat vermochte es nicht, den Wünschen voll zu entsprechen. Dem von Herrn Geil vertretenen Antrag könne er nicht zustimmen, da aus diesem Zusatz eine Aenderung des ganzen Systems erwachse. Dem von Str. Rammele begründeten Antrag würde er im Stadtrat seine Zustimmung geben. Die finanzielle Einwirkung bringe eine Belastung des Budgets um 17—18 000 Mk., die aber dadurch ausgeglichen werden könnte, daß man die Zulage erst mit Wirkung vom 1. Februar eintreten lasse.

Zunächst wurde über die durch den sozialdemokratischen Antrag geforderte Festsetzung der Teuerungszulage auf 15 Mk. ohne Unterschied für alle verheirateten Beamten und Arbeiter, der also um 2 Mk. monatlich bei den Arbeitern über die stadträtliche Vorlage hinaus geht, abgestimmt. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion, ein Teil der fortschrittlichen und Zentrumsfraktion stimmte für diesen Antrag. Dagegen wurde die Forderung von 7,50 Mk. Teuerungszulage für die Ledigen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teiles des Zentrums abgelehnt. Die Grundlage bleibt auf 6 Mark festgesetzt. Der Zusatzantrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Festsetzung der Teuerungszulagelage auf 14 Mk. für alle, die bisher noch keine Zulage bezogen, wurde zurückgezogen und der Antrag dann in der neuen Fassung angenommen.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer fragt an, ob ein Beschluß des Stadtrates, die Zulage erst mit Wirkung vom 1. Februar eintreten zu lassen, Zustimmung seitens des Bürgerausschusses finden würde.

Stv. Remmele (Soz.), Stv. Levi (Soz.), Stv.-V. Roll (Zentr.) und Stv. Ibrig wenden sich gegen diese Hinausschiebung, weshalb der Vorsitzende keinen Antrag stellt.

Gewährung einer Unterstützung an die Familien der nach der Mobilmachung in den Dienst der Stadtgemeinde getretenen, später zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter und Aushilfsbediensteten.

1. Stadtratsbeschluß vom 26. Januar 1916: Den Familien der nach der Mobilmachung in den städtischen Dienst getretenen und später zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter und Aushilfsbediensteten wird ein einmaliger, freiwilliger, stets widerruflicher städtischer Zuschuß zur reichsgesetzlichen Kriegerfamilien-Unterstützung gewährt, sofern der Eingezogene mindestens 6 Monate ununterbrochen vor der Einberufung im Dienst der Stadtgemeinde Mannheim gestanden hat. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Zahl der Arbeitstage, und zwar wird für jeden Arbeitstag der Betrag von 75 Pfg. gewährt. Der hiernach sich ergebende Betrag des Zuschusses kommt in Raten mit einem Grundbetrag von 10 Mk. und einem Steigerungssatz für jedes Kind von 5 Mk. bis zu einem Höchstbetrag von 30 Mk. monatlich an die Familie zur Auszahlung. Zur Bestreitung des hiernach erforderlichen Aufwandes ist in den Voranschlag für das Jahr 1916 50 000 M. eingestellt worden.

2. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung gebeten.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer stellt fest, daß zwei sozialdemokratische Anträge eingelaufen sind, denen zufolge einmal die Zeit, in welcher der Eingezogene ununterbrochen im Dienst der Stadtgemeinde gestanden haben muß, von 6 auf 3 Monate ermäßigt und zum andern die Unterstützung bis zum Ende des Krieges gewährt werden soll.

Stv.-V. Bensheimer empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Himmele (Sp.) begrüßt namens seiner Freunde die Vorlage.

Stv. Lehmann (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag auf Ermäßigung der Karenzzeit. Der Aufwand werde nicht erheblich sein, da es sich um ein Mehr von 100 Personen handeln würde.

Syndikus Dr. Landmann stellt fest, daß es sich um einen einmaligen Zuschuß handelt, der in Monatsraten ausbezahlt wird. Redner spricht sich gegen die sozialdemokratischen Anträge aus im Hinblick auf die Bestimmung, daß die Unterstützungskarenzzeit bei den ständigen Arbeitern ein Jahr beträgt. Wenn sich die Stadtverwaltung zu dieser Unterstützung verstanden habe, so sei dies hauptsächlich geschehen, weil auch diejenigen Arbeiter Zulagen bekämen, die vor Kriegsausbruch bei der Stadt noch nicht beschäftigt waren. Gegen die sozialdemokratischen Anträge sprächen vor allem finanzielle Bedenken.

Stv. Lehmann bleibt auf seinem Antrag bestehen.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer macht darauf aufmerksam, daß der sozialdemokratische Antrag bezgl. der Karenzzeit den ganzen Aufbau des stadträtlichen Antrages umwerfe. Redner bittet den Antrag des Stadtrates unverändert anzunehmen, weil die Stadtverwaltung nicht weiter gehen könne.

Stv. Levi meint, daß die Stadtverwaltung nicht hinter der Privatindustrie zurückstehen dürfe. Die Stadt müsse den hier in Betracht kommenden Leuten ja doch unterstützend unter die Arme greifen.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer weist darauf hin, daß es sich hier nur um Leute handelt, die die im Felde stehenden Leute vertreten. Die Privatindustrie mache auch einen Unterschied zwischen den Stammarbeitern und den vorübergehend Beschäftigten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag, die Unterstützung solange zu gewähren, wie die in Betracht kommenden Arbeiter im Felde stehen, gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Ueber den andern Antrag wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 46 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Der stadträtliche Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Müllabfuhr.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu der vom Stadtrat beschlossenen Müllgebührenordnung ersucht.

Die Begründung gibt Stv.-V. Pfeiffle.

Stv. Dr. Weingart (Fortschr.) rügt die Müllabfuhr als unhygienisch und primitiv, die Art der Abfuhr müßte unbedingt geändert werden. Das bis jetzt bestehende privatrechtliche Verhältnis solle man beibehalten, im Augenblick ließen sich die Bedingungen nicht ändern. Vor allem wendet er sich gegen den Paragraphen 8. Er stimme mit seinen Freunden für die im § 1 festgesetzte Erhöhung, aber gegen die übrigen Paragraphen.

Stv. Wendling (Mittelv.) spricht sich gegen die Erhöhung der Müllgebühren aus.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer erkennt an, daß die Abfuhr verbesserungsbedürftig ist; man habe sich mit dieser Arbeit schon befaßt, der Krieg habe auch sie unterbrochen. Im übrigen sei der bisherige Zustand des privatrechtlichen Verhältnisses ein unhaltbarer, die Umänderung in eine öffentliche Einrichtung liege im öffentlichen Interesse. Derartige öffentlich-rechtliche Zahlungen seien nicht stempelpflichtig, ein Grund mehr, der Vorlage zuzustimmen.

Stv. Dr. Weingart (Fortschr.) bleibt auf seinem Antrag bestehen, weil man sich mit der Vorlage jetzt nicht eingehender beschäftigen könne und weil man vor Allem Geld brauche. Redner ist entgegen dem Oberbürgermeister der Meinung, daß die Stadt keine Gebühr erheben darf, wenn die Wohnung leersteht. Deshalb dürfe keine Verjährungsfrist angesetzt werden, eine Bestimmung, die er für unmoralisch halte.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer stellt sich in der vom Vorredner monierten Frage wiederholt auf den öffentlich-rechtlichen Standpunkt, der hier festgelegt werden solle.

Stv. Dr. Stern (Fortschr.) ist der Ansicht des Parteifreundes Dr. Weingart. Der Antrag auf Rückerstattung sollte vor der Verjährung gestellt werden können. Auf eine Gegenbemerkung des Oberbürgermeisters hin schlägt der Redner vor, die Verjährungsfrist auf 3 Monate festzusetzen.

Stv. Levi (Soz.) meint, man sollte sich gegen die beabsichtigte öffentlich-rechtliche Regelung der Sache nicht sträuben, nachdem der Oberbürgermeister erklärt habe, daß die Müllabfuhr so bald als möglich eine grundlegende Regelung erfahren solle. Der Hausbesitzer habe übrigens die Pflicht, den Schmutz aus dem Hause schaffen zu lassen.

In der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag, von einer öffentlich-rechtlichen Festlegung der Müllabfuhrgebühr abzusehen, mit Mehrheit gegen einen Teil der fortschrittlichen und nationalliberalen Fraktion abgelehnt, ebenso ein von fortschr. Seite gestellter Antrag, sich auf die Festlegung der Gebühr zu beschränken. Der Antrag Weingart auf Einführung einer Karenzzeit von 3 Monaten zur Beantragung der Zurückerstattung der Müllabfuhrgebühr wird mit großer Mehrheit gegen einige Stimmen der Linken angenommen. Einstimmig wird beschlossen, dem Stadtrat die endgültige Formulierung der Bestimmungen unter Berücksichtigung der angenommenen Abänderungsanträge zu überlassen.

Erhebung eines Gemeindezuschlags zur Hundsteuer.

1. Stadtratsbeschluß vom 28. Februar 1916. Gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundesteuer betreffend, wird vom Taxjahr 1916 ab ein in die Stadtkasse fließender Zuschlag zur Hundsteuer in Höhe von 8 M. erhoben.

2. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu diesem Beschlusse gebeten.

In der Begründung der Vorlage führte Stv.-V. Pfeiffle aus, die Hunde müßten eben jetzt auch Opfer bringen. Er sei persönlich der Meinung, daß es dem Stadtbilde nichts schaden würde, wenn einige hundert Hunde weniger auf den Straßen herumliefen. Die vom „Verein der Hundefreunde" und „Verein Hundesport" eingebrachte Petition, die den Mitgliedern des Bürgerausschusses bei Beginn der Sitzung überreicht wurde, führe ein sehr eigenartige Begründung. Der Stadtverordnetenvorstand bitte um Annahme der stadträtlichen Vorlage.

Stv. Bender (natl.) ist der Ansicht, daß der Stadt nur wenige Quellen zur Verbesserung der finanziellen Lage zur Verfügung stehen und die Hundesteuer sei eine derselben. Er wendet sich im voraus gegen den Vorwurf, daß diejenigen, die für die Vorlage stimmen, als Hundefeinde angesehen werden. Die Polizei sollte eine schärfere Kontrolle bezgl. der Versteuerung ausüben. Die Begründung des stadträtlichen Antrages sei etwas mager.

Stv. Fuchs (Soz.) findet die Vorlage nicht am Platze. Hunde seien heute bei den Menschen kein Luxus mehr. Er redet insbesondere der Nichtbesteuerung der Sanitätshunde ein Wort und empfiehlt ebenfalls strengere Kontrolle.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer bemerkt, daß eine Schonung der Sanitätshunde wohl ohne weiteres erfüllt werde, wenn das neue Staatsgesetz erlassen wird, das Ausnahmen und Minderungen der Steuer vorsieht.

Stv. Raupp (fortschr.) spricht sich in längeren Ausführungen gegen die Vorlage aus. Hunde seien kein Luxus. Reiherfedern könne man versteuern, wie er überhaupt für Besteuerung aller Luxusartikel eintrete.

Str. Dr. Stern bemerkt, der Stadtrat habe geglaubt, den früher schon wiederholt gestellten Antrag jetzt bringen zu müssen. Er halte den jetzigen Zeitpunkt für ungeeignet, weil er mit einer bedeutenden Verminderung der Hunde rechne, wenn der stadträtliche Antrag angenommen wird.

Stv. Bender (natl.) meint, eines der Ziele, mehr Geld zu bekommen oder die Zahl der Hunde zu verringern, werde ohne Zweifel erreicht. (Sehr richtig!)

Oberbürgermeister Dr. Kutzer stellt fest, daß gegenwärtig zahlreiche Gesuche um Erlassung oder Ermäßigung der Hundesteuer vorliegen und daß man diesen Gesuchen nach Möglichkeit Rechnung tragen werde.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die stadträtliche Vorlage mit Mehrheit angenommen. Die Abstimmung zeigte, daß sich bei allen Fraktionen Gegner der Vorlage befanden.

Errichtung neuer ständiger Gemeindedienststellen.

1. Stadtratsbeschluß vom 10. Februar 1916. Entsprechend den im Haushaltsplan für das Jahr 1916 vorgesehenen Mitteln wird die Zahl der ständigen Gemeindedienststellen von 1953 auf 1960 erhöht.

2. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu diesem Beschluß gebeten.

Nach kurzer Empfehlung durch Stv.-V. Pfeiffle wird der stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Gemeinde-Einkommensbesteuerung.

1. Beschluß des Stadtrats vom 2. März 1916. Im Jahre 1916 sind die Umlagen von Einkommen (§ 96 Abs. 2 und 107 Abs. 1 der Städteordnung) statt nach Hundertteilen der Normalsteuersätze nach Hundertteilen derjenigen Steuersätze zu erheben, welche nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1915 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 345) der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden.

2. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung ersucht.

Stv.-V. Pfeiffle spricht bei Begründung der Vorlage im Namen des Kollegiums der Staatsregierung und dem Landtag den Dank für die schnelle Erledigung des Mannheimer Antrages auf Zulassung der Erhöhung der Einkommensteuer aus.

Stv. Levi (Soz.) erklärt, daß seine Freunde für die Vorlage stimmen würden. Eine Besprechung behalte sich seine Fraktion für die Voranschlagsberatung vor.

Stv. Ibrig (fortschr.) und Stv.-V. Roll (Zentr.) geben die gleiche Erklärung ab.

Hierauf wird der stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 6.50 Uhr. Weiterberatung Dienstag nachmittag halb 4 Uhr.

* * *

Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung.

Der Bürgerausschuß erledigte gestern in dreistündiger Sitzung die Vorlagen, die dem städtischen Voranschlag vorangestellt waren, weil sie mit ihm finanziell in Zusammenhang standen. Heute nachmittag wird mit der Beratung des Voranschlages für 1916 begonnen. Die Vorlagen gaben im großen und ganzen zu keiner ausgedehnten Erörterung Veranlassung. Der finanziell wichtigste Punkt der Tagesordnung, die Erhöhung der gemeindlichen Einkommenbesteuerung, wurde ohne weiteres durch die Erklärung der Vertreter der sozialdemokratischen, fortschrittlichen und Zentrumsfraktion verabschiedet, daß man für die Vorlage stimmen, im übrigen aber noch einiges gelegentlich der Voranschlagsberatung sagen werde. Etwas eingehender gestaltete sich die Aussprache über die Gewährung von Teuerungszulagen und Teuerungszuschlägen an die nicht im Kriegsdienst stehenden männlichen und weiblichen Beamten, Lehrer, Aushilfsbediensteten, Arbeiter und das Hoftheaterpersonal. Der Linken gingen die vom Stadtrat beschlossenen Sätze nicht weit genug. Die Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion beantragten deshalb, die Zulage der verheirateten kinderlosen Arbeiter, soweit sie schon eine solche bezogen haben, auf 15 Mark monatlich, statt auf 13 Mark, wie der Stadtrat beantragte, festzusetzen, dieser Arbeiterkategorie demnach den gleichen Zuschlag zu gewähren, wie einem Arbeiter mit einem Kind. Ferner wurde beantragt, diesen Arbeitern, sofern sie erst jetzt in den Genuß der Zulage treten, statt 13 Mark eine Zulage von 14 Mark monatlich zu gewähren. Und schließlich wollte man noch den Ledigen weiter entgegenkommen und beantragte die Festsetzung einer monatlichen Zulage von 7.50 Mark statt 6 Mark. Vom Bürgermeistertisch aus wurden gegen diese Verbesserungsvorschläge lediglich finanzielle Bedenken erhoben. Der Herr Oberbürgermeister meinte, der finanzielle Effekt werde sich auf etwa 18 000 Mark stellen und er suchte dadurch eine

GARBÁTY CIGARETTEN Qualitätsmarke

MARCHIVUM

Brücke vom finanzwirtschaftlichen zum humanitären Ufer zu schlagen, daß er meinte, man könne ja die Mehranwendung dadurch einbringen, daß man die Rückwirkung der Zulage auf den 1. Februar — beantragt war 1. Januar — beschränke. Er fand damit bei den Fraktionen keine Gegenliebe. Vielleicht aber läßt sich diese Einsparung dadurch erzielen, daß man bei der Bewilligung der Teuerungszuschläge etwas individueller verfährt. Herr Stadtv. Lenel hat ja einen Weg gewiesen, als er auf die Bezüge der Straßenbahnschaffnerinnen hinwies. Der Forderung der Linken wurde durch die Bewilligung der Erhöhung der Zulage für alle verheirateten kinderlosen Arbeiter von 12 auf 15 Mark Rechnung getragen, der Antrag bezgl. der Zulage für die Ledigen dagegen abgelehnt.

Bei der Vorlage, die die Gewährung einer Unterstützung an die Familien der nach der Mobilmachung in den Dienst der Stadt getretenen, später zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter u. Aushilfsbediensteten betraf, lagen ebenfalls zwei sozialdemokratische Anträge vor. Einmal wurde gewünscht, daß die Unterstützung schon gewährt werden solle, wenn der Eingezogene mindestens drei Monate im Dienst der Stadt gestanden hätte. Zum andern beantragte die Linke die Gewährung der Unterstützung bis zum Schluß des Krieges. Auch gegen diese Anträge wurden vom Bürgermeisteramtlich aus Bedenken erhoben, die beim ersten mehr grundsätzlicher Natur waren. Beide Anträge wurden schließlich abgelehnt. Für den ersten war aber eine derartig starke Minderheit vorhanden, daß namentlich abgestimmt werden mußte, wobei sich ergab, daß 45 dafür und 46 dagegen waren. Wenn die Betroffenen diese ablehnende Haltung auch als unangenehm empfinden müssen, so wird man andererseits wohl dem Stadtv. Lehmann beipflichten, der meinte, wenn man den sozialdemokratischen Antrag ablehne, dann müßten diese Familien eben auf andere Weise durch die Kriegsfürsorge entschädigt werden. So wird es wohl auch kommen.

Bei der Besprechung der Vorlage über die Müllabfuhrgebühren vertrat Stadtv. Dr. Weingart mit Nachdruck den Standpunkt, daß der privatrechtliche Charakter dieser Gebühren unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, zumal die jetzige Art der Müllabfuhr gegen jede Aenderung des bisherigen Verhältnisses zwischen Stadtgemeinde und Hausbesitzer spreche. Der Redner stellte in Konsequenz dieses Standpunktes fest, daß er nur für den § 1 der Müllgebührenordnung, der lediglich bestimmt, daß für die Benützung der städtischen Müllabfuhr eine Gebühr zu entrichten ist, stimmen, die anderen Paragraphen aber ablehnen werde. Der Herr Oberbürgermeister vertrat mit der gleichen Entschiedenheit die Ansicht, daß es sich bei der Müllabfuhr um eine öffentlich-rechtliche Einrichtung handle. Dagegen gab er ohne weiteres zu, daß unsere Müllabfuhr sehr reformbedürftig ist und sobald als möglich verbessert werden wird. Der Krieg verzögert eben auch diese immerhin nicht unwichtige Maßnahme. Ferner wandte sich Stadtv. Dr. Weingart gegen die in der Müllgebührenordnung enthaltene Bestimmung, daß auf Antrag des Eigentümers die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühr ruhe, wenn abfuhrpflichtige Räume während eines vollen Kalendermonats leer stehen, daß der Antrag aber nur Wirkung für volle Kalendermonate und nicht für eine vor Stellung des Antrags liegende Zeit habe. Der Redner wies nicht mit Unrecht auf die Härte dieser Bestimmung hin. Sein Antrag, hierfür eine Karenzzeit von 3 Monaten festzusetzen, dem Hausbesitzer demnach eine Frist von einem Vierteljahr zu gewähren, in der er den Antrag auf Rückerstattung stellen kann, wurde denn auch mit überwiegender Mehrheit angenommen. Die anderen Anträge dagegen fielen unter den Tisch.

Recht interessant gestaltete sich die Erörterung über die Erhöhung der Hundesteuer von 16 auf 24 Mark. Wir hätten es für zweckentsprechender gehalten, wenn der Antrag ohne gegnerische Verherrlichungen genehmigt worden wäre, denn man kann es in dieser Zeit eben nicht verstehen, daß man Gegner einer derartigen Steuererhöhung sein kann. Die Haltung eines Hundes aus Liebhabergründen ist ein Luxus, der in anderen Städten bei weitem höher besteuert wird, als es bei uns nunmehr der Fall ist. Es gibt Städte, die für zwei Hunde eine Steuer von 75 Mark erheben. Die alten Bedenken, daß durch die Steuererhöhung die Zahl der Hunde beträchtlich vermindert werden wird, teilen wir nicht. Wir glauben ebensowenig an das bevorstehende Hundeblutbad, als an eine beträchtliche finanzielle Einbuße. Wer sich an seinen Hund so gewöhnt hat, daß er ihn nicht mehr entbehren zu können glaubt, der wird schließlich, wenn auch mit einem Seufzer, die Erhöhung zahlen. Wir geben zu, daß es noch genug Leute geben wird, die die Steuer nicht leicht aufbringen können, aber diesen Leuten kann der „Hund des armen Mannes" ja dadurch erhalten werden, daß sie sich mit der Bitte an die Stadtverwaltung um Ermäßigung oder gänzliche Erlassung der Steuer wenden. Nach der Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters werden derartige Eingaben recht wohlwollend geprüft werden. Im übrigen möchten wir einen Vorschlag machen, der im Herzen aller wahren Menschenfreunde Widerhall finden wird. Man schaffe den Hund, soweit er nur zur Verkürzung der Langeweile und zur Beseitigung der Vereinsamung dient, ab, wenn die Steuererhöhung als unerträglich empfunden wird, und nehme dafür eines der tausende junger Menschenkinder, die durch den Krieg zu Waisen geworden sind, liebevoll ans Herz! Dann wird man noch in späten Zeiten den gestrigen Hundesteuererhöhungsbeschluß segnen.

Polizeibericht

vom 20. März 1216 (Schluß).

Kad. etc. Diebstähle. Am 15. März 1916 wurde hier ein Fahrrad, Marke Adler, Fabrik-Nr. 22681, entwendet. Dasselbe hat schwarzen Rahmenbau und solche Felgen, verwickelte Speichen, vernickelte, leicht aufwärtsgebogene Lenkstange mit gelben Ledergriffen und Handbremse, dunkelbrauner Sattel. — Am 16. März blieb auf einer Sitzbank in den Anlagen, P 7, hier, eine Handtasche mit nachbeschriebenem Inhalt liegen, die gefunden und unterschlagen wurde: Eine schwarzlederne Handtasche mit 2 langen Lederhänkel, ca. 20 Zentimeter lang, 15 Zentimeter hoch, innen 3 Fächer, das mittlere mit besonderem Verschluß, auf der Rückseite eine Tasche und auf der Vorderseite ein kleiner Spiegel und ein kleines sogenanntes Billettäschchen. In der Tasche befand sich ein brauner mittelgroßer Geldbeutel mit 3 Fächern und seitlichem Verschluß mit ca. 85 Mark in Papiergeld, ferner 3 weiße Taschentücher, gez. F. eber V, eine Buttermarke Nr. 14 und verschiedene Rabattmarken vom Warenhaus Bronker hier. — Taschendiebstahl. Am 1. März, vormittags 11 Uhr, wurde in einem Metzgerladen in J 2 hier ein neuer schwarzer Damengeldbeutel mit zwei Fächern und Druckknopfverschluß mit 180,58 Mark entwendet. Das Geld bestand aus 1 Hunderi-, 3 Zwanzig-, 2 Fünfmarkscheinen, 3 Einmark-, 3 Fünfzigpfennigstücken und Kleingeld.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Lorsch wegen Diebstahls und ein Taglöhner von Feudenheim wegen Diebstahls und Hehlerei.

vom 21. März.

Räuberischer Ueberfall. Gestern Nachmittag etwa 3½ Uhr wurde im Käferstaler Walde beim Ausgang nach Käfertal einem 23 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiter, wohnhaft in der Zellstofffabrik in Waldhof, von dem nachbeschriebenen Unbekannten seine Barschaft mit 15 M. abgenommen und ihm überdies mit einem Revolver einen scharfen Schuß in das rechte Ohr beigebracht. Der Verletzte wurde ins allgemeine Krankenhaus hier aufgenommen. Beschreibung des Täters: Etwa 25—30 Jahre alt, 1,60—1,65 Meter groß, kräftige Gestalt, rötliche Haare und ebensolchen starken Schnurrbart, volles Gesicht, gesundes und frisches Aussehen, spricht deutsch und etwas polnisch. Kleidung: dunkelblaue Joppe, schwarze Hose und gelbliche Klappmütze. Um sachdienliche Mitteilung von Anhaltspunkten zur Ermittelung des Täters ersucht die Schutzmannschaft.

Vereinsnachrichten.

* **Die Mitglieder des Vereins für Volksbildung** sind zu dem am Samstag, den 25. März, im Bernhardushof stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Fritz Fulda über „Krieg und Alkohol" freundlichst eingeladen.

* **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.** Auf die heute (Dienstag) Abend im unteren Saale des „Rodensteiner", O 2 16, stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung dieses Vereins sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

* **Der Ortstuberkulose-Ausschuß Mannheim-Rheinau** veranstaltet am Sonntag, den 26. März, abends 8½ Uhr, im Saale des Goldenen Hirsch in Mannheim-Rheinau, Karlsruherstraße Nr. 9, einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Krankheiten im Kindesalter", für den der leitende Arzt des Lungenspitals Mannheim, Herr Oberarzt Dr. Harms, gewonnen wurde. Hierzu laden wir die erwachsene Einwohnerschaft Rheinaus — ohne Kinder — ein.

Aus dem Großherzogtum.

? Heddesheim, 16. März. Wie in anderen Orten können auch hier durch Vermittelung der Ortssparkasse kleinere Beträge und besonders auch die Sparkassen- und Spareinlagen der Jugend für die 4. Kriegsanleihe nutzbar gemacht werden. Von der Schuljugend wurden in letzten Tagen mit Erlaubnis und Unterstützung der Eltern, welche den Kindern zu dem besagten vaterländischen Zwecke gerne noch ein weiteres Scherflein beisteuern, bereits über 3000 Mk. gezeichnet und auch meist schon einbezahlt. Die Summe dürfte sich noch bedeutend erhöhen. Die Einleger bekommen vorerst eine Quittung und später (nach dem Kriege) je ein Sparbuch über Einzahlung und 5 prozentigen Zins.

□ Weinheim, 19. März. Die Aprikosen- und Pfirsichbäume stehen in hiesigen Gärten und auf den Hängen der Bergstraße in voller Blüte.

Karlsruhe, 20. März. (Priv.-Tel.) Bei Einfahrt des um 11¼ Uhr nachts in Karlsruhe fälligen Schnellzuges Nr. 60 (Stuttgart—Straßburg) eilten 2 Bedienstete der Eilgutstation mit einem Wagen noch rasch über das Gleise. Sie wurden aber von der Lokomotive erfaßt und überfahren. Der eine, der 19 Jahre alte Arbeiter Seitz aus Lidolsheim, blieb auf der Stelle tot, der andere wurde schwer verletzt.

):(Oberachern, 18. März. Lt. „Ort. Bote" wurde hier ein 18 bis 20 Zentner schwerer Gemeindefarren für den horrenden Preis von 3000 M. an Metzger und Wurstler Ott in Achern verkauft. Die Gemeinde hat 2000 Mark über den Anschlag erlöst. (Einer derartigen Preistreiberei wird die ministerielle Verordnung über die Höchstpreise für Rindvieh einen Riegel vorschieben. Die Schriftl.)

):(Unterbaldigen, 18. März. Josef Hanger von hier verkaufte lt. „Don. Tgbl." an die Firma Straub Söhne, Holzwollfabrik in Bräunlingen an dem Donaueschinger Pferdemarkt ein vierjähriges Pferd für den Preis von 2700 Mark.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Edesheim, 16. März. In der Untersuchungssache gegen den Mühlenbesitzer Jakob Diehl daher wegen Verdachts der Brandstiftung ist nun auch dessen 21 Jahre alte Tochter Elisabeth Diehl wegen Verdachts der Mittäterschaft von der Gendarmerie Edenkoben verhaftet und in das k. Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Eigentümer des Mühlenanwesens, weil bei der Löschung des Brandes die Feuerwehr in den Mehlkästen Stroh gefunden hat. Außerdem hat der Verhaftete 6 Wochen vor dem Brande die Feuerversicherung für Haus und Mobilar um etwa 16—17 000 Mark erhöht. Beide Verhaftete leugnen die Tat, doch sollen soviel belastende Momente vorhanden sein, daß die der Tat Verdächtigen überführt werden können.

Darmstadt, 18. März. Aus beträchtlicher Höhe abgestürzt ist am Donnerstag abend bei einem Probeflug ein Flugzeug auf dem Uebungsplatz bei Griesheim. Der Apparat stürzte, sich mehrmals überschlagend, zur Erde. Der an dem Sitz festgeschnallte Führer wurde vollständig zerschmettert, während der Beobachter keinerlei Verletzungen davontrug.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 16. März. (Strafkammer II.) Vors. Landger.-Rat Dr. Strauß.

Auf recht unverfrorene Art hat die Milchhändlerin Emma Hoffmann aus Mudau die Milch gestreckt. 70 Lit. Vollmilch pflegte sie 17 bis 20 Lit. Wasser beizuschütten, außerdem zog sie kondensierte Milch zur Verlängerung heran. Vom Schöffengericht ist sie zu 1 Woche Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Ihre Berufung bleibt ohne Erfolg.

Wegen Betrugs zum Nachteil der Kriegsfürsorge ist angeklagt die 35 Jahre alte Katharina G. Sie ist die Mutter von drei Kindern und ihr Mann steht im Felde. Sie gab der Kriegsfürsorge an, sie verdiene durch Zigarrenmachen nur 5 M. wöchentlich, während sich ihr Verdienst höher stellte. So konnte sie neben der Unterstützung, allerdings indem sie ihre Gesundheit ruinierte und die Nächte hindurch arbeitete, sodaß sie manchmal zusammenbrach, nach und nach sich dreihundert Mark zusammensparen. Dieser sauer ersparte Notgroschen wurde aber der Frau eines Tags von einem gewissenlosen Menschen gestohlen und durch die Angeige kam die Bestohlene obendrein selbst wegen Betrugs auf die Anklagebank. Das Schöffengericht verurteilte die bisher Unbestrafte zu 10 Tagen Gefängnis. Bestrafung müsse eintreten, da die Angeklagte andere wirklich Bedürftige um das ihnen zukommende verkürzt habe. Die Berufung der von Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer vertretenen Frau blieb ohne Erfolg.

Er will von Mitarbeitern der Fabrik Benz zum Besten gehalten worden sein, der wegen Diebstahls angeklagte Mechaniker Emil G., bei dem eine Haussuchung verschiedenes Metall, darunter ein Stück Novotstahl im Werte von 22 Mark zutage gefördert hatte. G. sagte, seine Nebenarbeiter hätten sich mitunter den Scherz erlaubt, ihm kleine Metallstücke in die Taschen zu stecken, die er dann erst zu Hause vorgefunden und wieder in die Fabrik mitgebracht habe. Den Stahl habe er mit anderm alten Eisen von einer Althändlerin gekauft. G. ist gleichwohl vom Schöffengerichte zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wird abgewiesen. (Vert.: R.-A. Wehel.)

Wegen Hehlerei ist die 38 Jahre alte verehelichte Elise Baumgärtner vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden und hat dagegen Berufung eingelegt. Ein Freund ihres Sohnes, der 15jährige Lehrling Hermann F., stahl im vorigen Spätjahr seiner Großmutter, der Frau Eva Deininger, bei der er untergebracht ist, eingemachte Früchte, Aepfel und nicht weniger als 25 Pfund Fett aus dem Keller und brachte die Sachen der Baumgärtner, die ihm dafür etwas Geld gab, eine Bezahlung, die in gar keinem Verhältnis zu dem Werte des Gebrachten stand. An dem Tage, an dem Frau Deininger den Abgang des Fettes entdeckte, wurde noch Haussuchung bei der B. vorgenommen, doch fand man das Gestohlene nicht bei ihr. Sie bestritt anfangs, überhaupt etwas davon zu wissen, später sagte sie, sie habe es, weil der Lehrling ihre Aufforderung, das Fett wieder mitzunehmen, nicht befolgt habe, dieses an das Neckarvorland getragen. Auch diese Berufung wurde verworfen.

Entgegen dem bestehenden Verbot hatte der Viehkommissionär Louis Löb aus Mutterstadt dem Metzger Bender zwei Kälber, die noch nicht vier Wochen alt waren, zum Schlachten verkauft. Er ist deshalb zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seine Berufung gegen dieses Erkenntnis begründet er damit, er habe nicht verkauft, sondern den Verkauf nur vermittelt. Man läßt diese Ausflucht jedoch nicht gelten und verwirft die Berufung.

Sportliche Rundschau.

* **Fußballsport.** Wie wir hören, findet am Sonntag, den 26. ds. Mts., zwischen den Ligamannschaften des Vereins für Rasenspiele und dem Fußballklub Hertha ein Wettspiel um den „Eisernen Fußball" statt.

Letzte Meldungen.

„Tubantia" u. „Palembang".

□ Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Haag wird berichtet: Die großen holländischen Dampferlinien, welche bisher etwa 50 Passagierdampfer verkehren ließen, beschlossen, künftig keine Passagierdampfer mehr auszuschicken und den indischen Verkehr nur durch Frachtdampfer aufrecht zu erhalten. Es werden nur Passagiere aufgenommen, welche die unumgängliche Notwendigkeit der Reise nachweisen können. Frauen und Kinder werden überhaupt nicht befördert. Die Gesellschaften, die sich hierzu verpflichteten, sind: der Königl. Niederländische Lloyd, die Holland-Amerika-Linie, der Holländische Lloyd und die Neederland Maatschappij.

Auf dem untergegangenen Dampfer „Palembang" befand sich auch die gesamte wertvolle Ausstattung des neuernannten Generalgouverneurs für Niederländisch-Indien. Nach anderen Meldungen aus Amsterdam hätten infolge des Untergangs der „Palembang" die ausfahrenden Schiffe auf Schwierigkeiten mit den Mannschaften.

Die Torpedierung des Spitalschiffes „Elektra".

Wien, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz richtete anläßlich der Torpedierung des Spitalschiffes „Elektra" an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zu Genf eine Protestkundgebung, in welcher es heißt: Die „Elektra" war als Seespitalschiff den feindlichen Kriegsmächten notifiziert und mit allen für solche Fahrzeuge vorgeschriebenen, äußeren, weit sichtbaren Kennzeichen versehen worden. Die Anloncierung erfolgte nach dem amtlichen Bericht des Österreichisch-Ungarischen Flottenkommandos, ohne daß das Schiff angehalten worden wäre, bei klarer Sicht und hellem Sonnenschein. Mit vollem Recht bemerkt dieser Bericht über die ebenso ruchlose, wie feige Tat des feindlichen Unterseebootes, daß sich eine krassere Verletzung des Völkerrechts nicht denken lasse. Wir erheben gegen die Torpedierung unseres Seespitalschiffes, durch welche sich die betreffende feindliche Kriegsmarine mit unauslöschlicher Schmach und Schande bedeckt hat, mit aller Schärfe Protest. Da es unbekannt ist, welcher feindlichen Kriegsmarine das Unterseeboot angehört, stellen wir das ebenso höfliche wie dringende Ersuchen, diesen unseren Protest über das ganz unqualifizierbare Vorgehen des feindlichen Tauchbootes den Kommandanten der feindlichen Kriegsflotte im Wege der betreffenden Gesellschaft vom Roten Kreuz vollinhaltlich bekannt zu geben.

Kardinal Mercier.

Berlin, 21. März. (Priv.-Tel.) Wie sich die „Vossische Zeitung" aus Brüssel melden läßt, ist der Brief des Generalgouverneurs an Mercier das Tagesgespräch. Die Belgier kommentieren ihn lebhaft und erkennen, soweit sie nicht von Fanatismus verblendet sind, seine maßvolle und würdige Sprache an. Nicht wenige Belgier erklären, daß es geradezu unglaublich sei, daß ein Mann wie Mercier sich soweit vergessen konnte, in seinem Hirtenbriefe verstreckt die Hoffnung auszusprechen, das deutsche Heer werde durch eine Epidemie vernichtet werden.

* * *

Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Sofioer Blätter bringen die Nachricht, die deutsche Regierung habe Konsuln für Nisch, Bitolia und Prizrend ernannt. Von einer solchen Maßnahme ist hier nichts bekannt.

Vlissingen, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Es werden Unterhandlungen zwischen Deutschland und England über einen Austausch kriegsuntauglicher Kriegsgefangener geführt, der im April in Vlissingen vor sich gehen soll.

New York, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Associated Preß veröffentlicht eine Unterredung eines Londoner Vertreters mit dem englischen Handelsminister Runciman, in der dieser auf eine bevorstehende Order in Conseils hinweist, die die Einfuhr zahlreicher Luxusartikel nach Großbritannien und Irland und alle Länder einschließlich den Dominions und Kolonien vollständig verbietet. Unter diesen Luxuswaren sind auch Privat-Automobile, Musikinstrumente, Messerschmiedewaren, Metallwaren, Garnwaren, Porzellanwaren, Phantasieartikel und Seifen einbegriffen.

Konstantinopel, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Der von der Kammer in erster Lesung genehmigte Gesetzentwurf über die Einführung des gregorianischen Kalenders ist wegen gewisser Abänderungen der zuständigen Kommission in der Kammer verblieben und konnte nicht definitiv angenommen und dem Senat überwiesen werden. Daher kann diese Reform der türkischen Zeitrechnung mit dem neuen am 14. dieses Monats begonnenen Finanzjahr nicht in Anwendung gebracht werden.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbarbeste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis ½ Fl. M. 1.50, ¼ Fl. 85 Pf.

Handels- und Industrie-Zeitung

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Der Geschäftsbericht der Rheinischen Hypothekenbank, die das Großherzogtum Baden als ihr engeres Beleihungsgebiet betrachtet und fast die Hälfte ihres ansehnlichen Hypothekendarlehen nach Baden gegeben hat, ist für uns besonders bedeutungsvoll. Mit besonderer Genugtuung können wir feststellen, daß auch das Erträgnis des Geschäftsjahres 1915, entsprechend der gleichmäßigen Betätigung der Bank und ihrer inneren Sicherung durch vorsichtige Geschäftsführung und angesammelte eigene Mittel, ein ziemlich gleichmäßiges ist. Einschließlich M. 380 000 (400 000) Vortrag ist ein Reingewinn von M. 4 688 316 (4 863 333) erzielt worden, aus dem, wie seit 15 Jahren, neben reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 9 Proz. vorgeschlagen wird.

Nachstehend stellen wir die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre tabellarisch zusammen.

	1915	1914
Hypotheken- u. Kommunal-Darlehenzinsen	M. 27.522.200	M. 27.499.609
Pfandbrief- u. Kommunal-Obligationenzinsen	„ 23.017.605	„ 22.919.026
Zinsüberschuß	M. 4.504.595	M. 4.580.583
Wechselzinsen	„ 99.586	„ 88.860
Zinsen aus sonstigen Anlagen	„ 1.164.691	„ 925.830
Kostenbeiträge	„ 125.209	„ 401.491
Deutsche Hyp. Rentenb.	„ 12.000	„ 12.000
Zusammen	M. 5.906.081	M. 6.008.764
Allg. Geschäftsunkosten	„ 364.971	„ 381.361
Staats-, Gemeinde und Kirchensteuern	„ 946.591	„ 742.560
Reichsstempelabgabe	„ 130.780	„ 153.735
Anf. von Wertpapieren	„ 20.191	„ 38.941
Abschr. auf Inventar	„ 2.285	„ 6.885
Abschr. auf Wertpapiere	„ 132.944	„ 221.939
Reingewinn	M. 4.308.316	M. 4.463.333
Gewinnvortrag	„ 380.000	„ 400.000
Reingew. einschl. Vortr.	M. 4.688.316	M. 4.863.333

Hiernach ist der Ueberschuß der Hypotheken- und Kommunaldarlehenszinsen über die Pfandbrief- und Obligationenzinsen um M. 75 988 kleiner, wie im Vorjahre, doch erbrachten dafür Wechselzinsen M. 10 726 und Zinsen aus sonstigen Anlagen M. 238 861 mehr. Dagegen blieben die Kostenbeiträge entsprechend der geringen Beleihungstätigkeit um rund M. 276 000 hinter dem Vorjahr. Sie erreichen mit rund M. 125 000 nur noch ein Drittel des vorjährigen Betrages und haben mit in erster Linie den Rückgang des Reingewinns verursacht. Unter den Ausgaben konnten mancherlei Ersparnisse gemacht werden. Die allgemeinen Geschäftsunkosten sind um rund Mark 16 000, die Reichsstempelabgaben um rund Mark 23 000, die Kosten der Anfertigung von Wertpapieren um rund M. 19 000 und die Abschreibungen auf Wertpapiere um rund M. 89 000 kleiner. Alle diese Ersparnisse wurden aber mehr als aufgewogen durch die Erhöhung der Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern um mehr als 204 000 Mark. Infolge dieser Umstände ist der Reingewinn ohne Vortrag um M. 155 000 und einschließlich des geringeren Vortrags um M. 175 000 kleiner, wie im Jahre 1914. Der im ganzen zur Verfügung stehende Betrag von M. 4 688 316 (i. V. 4 863 333) soll, wie folgt verteilt werden: wiederum 9 v. H. gleich M. 2 430 000 Dividende auf das Aktienkapital von 27 Millionen M, die satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile des Aufsichtsrats und des Vorstandes sowie die Gewinnanteile und Gratifikationen der Beamten betragen zusammen M. 360 000 (390 000); die Rückstellungen werden im ganzen auf M. 1 278 316 (1 463 333) bemessen; der Betrag ist sehr hoch, wenn man berücksichtigt, daß im Vorjahre an die Hypothekenzinsrücklage 1 Mill. M. überwiesen wurde, was diesmal fortfällt, und überhaupt die besondere Höhe der Rückstellungen am Schluß des ersten Kriegsjahres in Betracht zieht; im einzelnen werden diesmal zugewiesen: dem Rückstellungskonto M. 360 000 (0), der Kapitalreserve M. 250 000 (150 000), dem Pfandbriefsicherungsreservefonds M. 400 000 (200 000), der „Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft" M. 170 000 (i. V. „Rückstellung für das Hypothekengeschäft M. 1 000 000) und für gemeinnützige Zwecke M. 98 316 (113 333). Schließlich wird der Vortrag auf M. 400 000 (380 000) erhöht.

Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen verminderte sich im Berichtsjahre um 976 000 auf M. 603 498 000 (i. V. M. 604 474 000). Davon entfielen auf Pfandbriefe M. 586 021 900 (586 930 500), mithin M. 908 600 weniger (i. V. M. 14 838 700 mehr) und auf Kommunalobligationen M. 17 476 100 (17 544 100), mithin M. 68 000 weniger, (i. V. M. 1 521 200 mehr). Der Umlauf der vierprozentigen Pfandbriefe hat sich um M. 296 400 (17 601 000) auf M. 365 098 200 (365 801 800) vermehrt, derjenige der 3½prozentigen Pfandbriefe dagegen um Mark 1 205 000 (2 962 300) auf M. 220 923 700 (i. V. 222 128 700) vermindert. Der Umlauf der Kommunalobligationen ist durchweg zurückgegangen, und zwar bei den 4prozentigen um M. 7 900 (i. V. Zunahme von M. 1 705 100) auf M. 8 943 300 (8 951 200) und bei den 3½prozentigen um M. 60 100 (183 900) auf M. 8 532 800 (8 592 900). Der Mindererlös, der sich im Jahre 1915 durch Verkauf von Pfandbriefen unter dem Nennwert ergab, beträgt M. 50 152 (i. V. M. 1 692 998). Unter Berücksichtigung der auf diesem Konto verbuchten Posten, insbesondere des durch Rückkauf von 4 und 3½prozentigen Pfandbriefen entstandenen Disagios sowie des hierher übertragenen Anteils an den vereinnahmten Beträgen zu den Geldbeschaffungskosten und an Zinseingängen beläuft sich die Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft auf M. 4 390 728 (i. V. M. 4 020 226).

Der Betrag der Hypothekendarlehen verminderte sich unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge um 27 Darlehen mit M. 2 314 599 (i. V. Nettozugang von 165 Darlehen mit Mark 9 252 708) auf 10 485 (10 512) Darlehen mit Mark 605 779 753 (i. V. M. 608 094 352). Hiervon waren 10 482 (10 487) Hypotheken über M. 604 136 013 (i. V. M. 606 585 336) Darlehenswaluta als Deckung für Hypothekenpfandbriefe im Hypothekenregister eingetragen. Der Rest wird bei Bedarf zur Deckung verwendet. Von den Deckungshypotheken sind wiederum 15 Darlehen über eine Million Mark vorhanden. Die durchschnittliche Höhe der Deckungshypotheken beträgt M. 57 700 (57 800). Auf landwirtschaftliche Grundstücke entfallen M. 13 436 672 (13 732 668) und auf andere M. 590 699 141 (592 852 668), ferner auf Tilgungshypotheken M. 18 514 056 (18 879 703) und auf andere Hypotheken M. 585 621 957 (587 705 632), schließlich auf Hypotheken an Bauplätzen und (263 000). Von den 10 485 (10 512) Hypothekendar- (263 00). Von den 10 485 (10512) Hypothekendarlehen sind 5062 (5076) nach Baden, die übrigen 5423 (5436) nach anderen deutschen Staaten gegeben. Die Gesamtsumme der im Jahre 1915 erfolgten Rückzahlungen auf Hypotheken beträgt M. 5 372 224 (12 646 222). Hiervon wurden Mark 408 969 (383 686) getilgt und M. 4 963 254 (12 262 536) auf andere Weise zurückgezahlt. Die Bank veranlaßte im Berichtsjahre 33 (79) Zwangsversteigerungen und 135 (134) Zwangsverwaltungen. Davon entfielen auf Baden 6 (17) Versteigerungen und 47 (24) Verwaltungen und unter diesen wieder 1 (3) Versteigerung und 3 (0) Verwaltungen auf landwirtschaftliche Grundstücke. Die rückständigen Zinsen und Annuitäten betragen M. 713 912 (284 999). Davon stammen M. 16 318 aus dem Jahre 1914, M. 360 aus 1913 und der Rest aus dem Berichtsjahre. Auf Baden entfallen von den Rückständen M. 157 233 (81 941), darunter auf landwirtschaftliche Grundstücke M. 34 040 (11 528) auf landwirtschaftliche Beleihungen.

Wie der Geschäftsbericht u. a. ausführt, stockte der (seitens der Bank nicht betriebene) Absatz der 4prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen nicht völlig, hielt sich jedoch angesichts der über 5 Prozent Zins erbringenden Reichskriegsanleihen naturgemäß in sehr engen Grenzen. Andererseits verminderte sich der Umlauf der Pfandbriefe und Kommunalobligationen erheblich durch die vorgeschriebene Verlosung und durch Rückkauf angebotener Stücke, die bei geschlossener Börse im Interesse der Besitzer innerhalb angemessenen Umfangs von der Bank zurückgenommen wurden. Der Bedarf an hypothekarischen Darlehen und demzufolge die Nachfrage nach Hypotheken war im ganzen Verlauf des Berichtsjahres gering. Neubauten wurden wenig unternommen. Zu Umbeleihungen bestehender Hypotheken lag keine Veranlassung vor. Immerhin hat die Bank im Berichtsjahre an Hypothekendarlehen und Kommunaldarlehen zusammen den Betrag von rund 6½ Millionen Mark gewährt, und zwar in bar, nicht in Pfandbriefen oder Kommunalobligationen. Im Großherzogtum Baden, ihrem engeren Beleihungsgebiete, hat sie auch in diesem vollen Kriegsjahr neue hypothekarische Darlehen zu mäßigen Bedingungen bewilligt und in bar zur Auszahlung gebracht, desgleichen Darlehen an Gemeinden, Sparkassen usw. Lebhaft war im Berichtsjahr der Verkehr mit den badischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften. Im Verfolg der mit der Stadtgemeinde Mannheim geschlossenen Vereinbarung wegen Gewährung zweiter Hypotheken unter voller Gewährleistung durch die Stadt hat sich die Bank auch während der Kriegszeit zur Verfügung gestellt. Die Nachfrage nach solchen zweiten Hypotheken war gering. Noch geringer war die Nachfrage wegen Beleihung erststelliger Hypotheken mit Pfandbriefdarlehen.

An den im Berichtsjahr ausgegebenen Reichs-Kriegsanleihen hat sich die Bank mit hohen und steigenden Beträgen beteiligt. Sie beabsichtigt, bei der 4. Kriegsanleihe weitere Beträge zu zeichnen.

Unsere vierte Kriegsanleihe.

Weitere Zeichnungen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim hat zur 4. Kriegsanleihe den Betrag von Mark 300 000 gezeichnet. Für die seitherigen Kriegsanleihen wurden bereits M. 250 000 gezeichnet.

Stahlwerk Mannheim, Mannheim-Rheinau weitere M. 200 000 (insgesamt auf die 4. Kriegsanleihe M. 1 200 000).

Beißbarth u. Hoffmann, A.-G., Mannheim-Rheinau 110 000 M.

Firma Ad. Messerschmidt, Dampfhobel- und Sägewerk, Mannheim M. 150 000.

Die Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen hat für die 4. Kriegsanleihe eine halbe Million gezeichnet, nachdem sie sich an den früheren Anleihen mit etwa 2 Millionen Mark beteiligt hatte.

h. Aus Baden, 21. März. Auf die vierte Kriegsanleihe sind in den letzten Tagen noch folgende größere Summen gezeichnet worden: Maschinengesellschaft Karlsruhe 300 000 M., aus Mitteln der städtischen Stiftungen Lahr i. Bd. 170 000 M., die Stadt Freiburg 1 Million M., die Sparkasse in Konstanz 3 Millionen M., die Putzwollfabrik Reiß in Friedrichsfeld 1 Million M., die elsässisch-badischen Wollfabriken in Kehl M. 200 000, die Gold- und Silberscheideanstalt in Pforzheim 400 000 M., die Vormundschaft Roeßle in Pforzheim 150 000 M., die Fabrik für Frischhaltungsapparate in Oeflingen i. Bad. 500 000 M.

Aus Elsaß-Lothringen und der Pfalz liegen noch folgende größere Zeichnungen vor: Darlehnskassenverein Boofzheim i. Els. 135 000 M., die Uhrenfabrik Junghans in Schramberg M. 500 000, die Lederwerke Neckaria in Neckarsteinach 250 000 M., die Lothringer Lederwerke in St. Julien 200 000 M., die Pfälzische Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern 250 000 M., die Sparkasse Zweibrücken 300 000 M., die Lanzschen Industriewerke in Ludwigshafen 500 000 M., Wolf Netter in Ludwigshafen 500 000 M., A.-G. Wayß u. Freytag in Neustadt a. H. 500 000 M., Rümelinger und St. Ingberter Hochöfen und Stahlwerke A.-G. in St. Ingbert 300 000 M., Meißenheim-Schmeißbacher Mälzerei A.-G. in Neustadt 100 000 M., die Stadt Frankenthal (Pfalz) 100 000 M.

Außerdem zeichneten: Deutsche Signalflaggenfabrik in Karlsruhe 100 000 M., Mechanische Zwirnerei Heilbronn in Sontheim (vorm. Ackermann u. Co.) 500 000 M., die Germania-Linoleumwerke-A.-G. in Bietigheim b. Stuttgart 1 750 000 M., das Salzwerk Heilbronn A.-G. 500 000 M. (zuvor insgesamt 2 Mill M.), die Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. in Neckarsulm 1 Mill. M. (zuvor insgesamt 1 Mill. M.), Gutspächter Heinrich Durst in Bruchsal 100 000 M., Badische Uhrenfabrik A.-G. in Furtwangen im Schwarzwald 200 000 M., Lagerhausgesellschaft M. Stromeyer in Konstanz 250 000 M. (zuvor insgesamt 340 000 M.), das Thomasstift in Straßburg 200 000 M., die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft 200 000 M. (zuvor insgesamt 300 000 M.), die Landesversicherungsanstalt Oberpfalz 500 000 Mark.

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Der Geschäftsbericht für 1915 kam in der am 20. März stattgefundenen Aufsichtsratssitzung in Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt M. 8 652 081.75 gegen M. 8 299 180.20 im Vorjahre und der Nettogewinn M. 5 760 800.49 gegen M. 5 592 205.49 im Jahre 1914.

Nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates wird der auf 10. April einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen: 6 Prozent Dividende (1914 5 Prozent) zu verteilen, M. 136 493.55 auf Bankgebäude und Mobilien abzuschreiben, M. 350 000 für Rückstellungen und Abschreibungen auf Außenstände zu benützen, M. 100 000 für Talonsteuer und M. 50 716 für Wehrbeitragssteuer zurückzustellen, M. 391 353.82 dem Gratifikations-, Dispositions- und Organisationskonto zuzuführen und M. 750 000 auf neue Rechnung vorzutragen wie im Vorjahre.

Mit Ablauf des Berichtsjahres ist Herr Geh. Kommerzienrat Dr. R. Brosien auch aus dem Vorstande der Pfälzischen Bank ausgeschieden. Seine Zuwahl in den Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen. Den Bestimmungen des zwischen der Pfälzischen Bank und der Rheinischen Creditbank bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages entsprechend tritt nunmehr Herr Regierungsrat Janzer als zweites Mitglied aus dem Vorstande der Rheinischen Creditbank in den Vorstand der Pfälzischen Bank ein.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig.

WTB. Leipzig, 20. März. (Nichtamtlich.) Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig erzielte für das Geschäftsjahr 1915 einen Bruttogewinn von M. 15 606 981 gegen M. 13 920 888 und einen Reingewinn von M. 9 034 533 gegen M. 7 614 230 im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß der Generalversammlung die Verteilung einer 7proz. Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Wiener Bankverein, Wien.

WTB. Wien, 20. März. (Nichtamtlich.) Der Jahresabschluß des Wiener Bankvereins weist einen Bruttogewinn von Kr. 29 250 551 und einen Reingewinn von Kr. 13 185 998 auf. Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Reservefonds statutengemäß mit Kr. 568 600 zu dotieren, und nach Abzug der statutengemäßen Tantieme von Kr. 400 000, sowie einer Zuweisung von Kr. 400 000 in den Pensionsfonds der Angestellten, 7 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre zu verteilen. Kr. 588 372 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Rechnungsabschluß enthält unverändert den im Vorjahre zur Dotierung der Kriegsverluste als Reserve verwendeten Ueberschuß von Kr. 740 525.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 20. März. Nach der sprunghaften Aufwärtsbewegung, die sich in den letzten Tagen geltend machte, zeigte der Börsenverkehr zu Beginn der neuen Woche eine reservierte Haltung, die jedoch der festen Grundstimmung keinen Abbruch tat. Nur vereinzelt zeigte die Kulisse Realisationsneigung; dagegen blieb in den Schranken die Nachfrage vorherrschend, sodaß namentlich für verschiedene Konjunkturpapiere wieder höhere Kurse genannt wurden. Der Anlagemarkt bekundete eine unverändert freundliche Haltung.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 20. März.

	20.	18.
Offiziell:		
5% N. St. Anl.	102—	102⅞
Inoffiziell:		
5% Okl. Blond.	71⅞	72⅛
Royal D. Petr.	580¾	582—
D. Brasil-Akt.	283¾	280¾
Ntf. u. Ind. H.	175—	—
Atch. T. u. S. Fé	107⅞	105⅝
Rock Island	⅞	⅞
South. Pac.	92⅛	—
South. Railw.	19⅛	—

	20.	18.
Union Pacific	130—	130—
Amalgamat.	170½	179⅝
U. St. Steel C.	85⅛	86⅞
Batavia Prod. & Trading Akt.	—	—
Franz.-engl. Anleihe	—	—
Sch. Berlin	41.72½	41.82½
Sch. London	11.36½	11.35—
Sch. Paris	39.75—	39.65
Sch. Wien	29.05—	29.10

Tendenz: matt.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 20. März 1915. (Kassa-Markt.)

	20.	18.
3% Franz. Anleihe	63.—	62,25
3% Französ. Rente	62,25	62,15
4% Spanier Äussere	92,85	92,85
5% Russen v. 1906	89,75	89,50
3% Russen v. 1896	62,75	63,45
4% Türken	—	—
Banque de Paris	—.—	1075
Credit Lyonnais	—.—	1000
Union Parisienne	575	567
Suez-Kanal	4010	4045
Thomson Houston	570	—
Rote	12,10	12,45
Briansk	395	395
Lianosoff	396	396

	20.	18.
Maltzeff-Fabriken	588	590
Le Naphte	—	—
Toula	15,05	15,08
Rio Tinto	17,49	17,47
Cape Copper	84—	91,25
China Copper	340	340
Utha Copper	505	513
Tharsis	153	154
de Beers	312	308
Rand Goldfields	—	46,25
Jägersfontein	85.—	86,50
Randmines	157½	—
Oestrichem	—	—
Malakka	—	—

Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes Mannheim, den 20. März 1916.

	Preis für 50 Kilo Lebend-gewicht ℳ von—bis	Schlacht-gewicht ℳ von—bis
II. Kälber 140 St.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	150—158	260—268
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	138—150	230—250
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	142—150	240—250
e) geringere Saugkälber	140—144	235—240
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — St.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	85—87½	185—195
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	85—87½	170—175
b) Weidemastschafe 30 St.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine 68 St.		
Ab Viehhof Lebendgewicht von:		
a) 120—140 Pfd.	91,8	—
b) 140—160 „	98,8	—
c) 160—180 „	102,8	—
d) 180—200 „	114,8	—
e) 200—220 „	130,8	—
f) 220—240 „	134,4	—
g) 240—280 „	142,8	—
h)		—
i) „ Sauen und Eber		—

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 00 Stück 000—0000	Ferkel 000 Stück	00—0
Arbeitspfd. 6 „ 600—2000	Ziegen 3 „	20—25
Pferde 65 St. z. Schl. 150—450	Zicklein 13 „	5—8
Milchkühe 000 Stück 00—00	Lämmer 00	00—00

Zusammen 361 Stück.

Handel mit Großvieh ruhig, mit Schweinen und Kälbern lebhaft, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft.

* Stallhöchstpreise. Für vollfleischige bis zu 6 Jahre alte Mastochsen, Farren oder Rinder 00—100, für Kühe und über 6 Jahre alte Ochsen 70—90 Mk.

Versicherungswesen.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G. in Hamburg.

Die Gesellschaft hat laut „Köln. Ztg." mit Genehmigung des Aufsichtsamtes für Privatversicherungen den Lebensversicherungsbestand der Patria, Kranken- und Sterbegeld-Versicherungsbank, A.-G. in Liquidation, Berlin, nebst den zugehörigen Prämienreserven und Ueberträgen übernommen.

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 21. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Der Aufsichtsrat der Speicherei und Speditions A.-G. in Riesa-Dresden schlägt wiederum 10 Prozent Dividende vor.

⊡ Berlin, 21. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der Aufsichtsrat der Hamburger Bank von 1914 A.-G. schlägt wiederum 4 Prozent Dividende vor.

⊡ Berlin, 21. März. (Von uns. Berl. Büro.) Im Reichstage ist folgende Anfrage des Abg. Keinath eingegangen: „Durch die Bekanntmachung vom 1. Februar 1916 über Preisbeschränkung im Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren ist eine Preisregelung festgesetzt, die auch nach wiederholten ausdrücklichen Erklärungen der zuständigen amtlichen Stelle nur als provisorische Maßregel zur Vermeidung plötzlicher Preissteigerungen infolge der Beschlagnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren gedacht ist. Diese provisorische Regelung belastet das gesamte Textilgewerbe, die mehrere Millionen Erwerbstätiger in sich schließt, mit einer die Betriebe in hohem Maße störenden Unsicherheit. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um baldmöglichst diese Unsicherheit zu beseitigen und eine den berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden wie der Verbraucher gleichmäßig gerechtwerdende endgültige Regelung herbeizuführen?"

WTB. Bern, 20. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet: Das Moratorium für die an der Börse gehandelten Werte ist um 90 Tage verlängert worden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 20. März. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrtfrachten: Mainz-Gustavsburg M. 1,35, Mainplätze bis Frankfurt M. 1,45, Mannheim M. 1,35, Karlsruhe M. 1,50, Lauterburg M. 1,60, Straßburg M. 1,85. Schlepplöhne: St. Goar M. 0,65, Mainz-Gustavsburg M. 1, Mannheim M. 1,10. Talfrachten für Kohlenladungen: Tief kleine Schiffe M. 3,50, Friedland kleine Schiffe M. 5,30. (300 ℔ = 230,50 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstation vom Rhein	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,65	1,60	1,40	1,30	1,60	1,55	Abends 6 Uhr
Kehl	2,62	2,65	2,60	2,60	2,59	2,56	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,16	4,17	2,21	4,13	4,15	4,05	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,60	2,64	3,75	3,67	3,49	3,45	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,32	1,43	1,40	1,30	1,31		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2,21	2,22	2,42	2,33	2,16		Vorm. 2 Uhr
Köln	2,96	2,86	2,90		2,72		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,61	3,62	3,63	3,60	3,58	3,57	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1,85	1,79	1,65	1,47	1,45		Vorm. 7 Uhr

*) bad. + 0°

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Korsetts Betty Vogel

Heidelbergerstrasse **P 5, 15/16** Heidelbergerstrasse

Alle Neuheiten für die Sommer-Mode 1916 sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Sämtliche Reparaturen (auch von mir nicht gekaufter Korsetts) schnellstens und billigst.

Spezialität: Korsetts nach Mass in allen Preislagen.

Kunstgerechte Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften in höchster Vollendung.

Für Maßanfertigung eigene Werkstätten.

Sonntags von 11–1 Uhr geöffnet.

Tel. 7566.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ½6 Uhr meine innigst geliebte Gattin, unsere treu besorgte, gute Mutter

Frau Theresia Botz

im Alter von 44 Jahren, nach schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Meerfeldstr. 18), den 20. März 1916.

Karl Botz.
Max Botz, Lehrer, z. Zt. im Felde.
Maria Botz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 17320

Trauerhüte

Schleier und Flore in allen Preislagen, größte Auswahl

N 2, 9 **HUGO ZIMMERN** N 2, 9
Kunststr. Spezialhaus für Damenhüte Tel. 1808.

Auswahl auf Wunsch ins Haus.

Reisverteilung betreffend.

Die vorhandenen Bestände genügen, um jedem Mannheimer Einwohner wiederum den Bezug von städtischem Reis gegen Marken zu ermöglichen. Von morgen ab können in allen Geschäften, die ein entsprechendes Plakat führen, auf die Buttermarke Nr. 20 100 Gramm Reis entnommen werden. Die bisher ausgegebenen Reismarken verlieren mit dem morgigen Tag ihre Giltigkeit. 51380

Die Kolonialwarenhändler sind verpflichtet, die bisher eingenommenen alten Reismarken in den nächsten Tagen, spätestens jedoch bis 25. d. M. bei unserer Markenablieferungsstelle abzuliefern, auch wenn die Marken noch nicht über einen vollen Sack Reis lauten.

Mannheim, den 20. März 1916.

Städt. Lebensmittelamt:
Dr. Barisch.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald Kameralwald bei Ziegelhausen **Montag, den 3. April, vormittags 9 Uhr,** im „Hirsch" in Ziegelhausen: Hut I, II, IV und V Schlagholz in Abt. I Kreuzgrund (sonst Windfall — Nutzholz: Stämme 8 Bu. III, 9 Bi. VI, 8 Akaz. V/VI, 359 Ft. u. Ta. III/VI; Abschnitte Fi. u. Fa. I/III Ia, im Ganz. 152 fm; 28. Derbstang. 60 St.; Brennholz: 1060 Ster Bu., gem. Laubh. u. Nadel, 7600 Laubwellen. Forstwarte: Hut I u. II Schubert in Peterstal IV und V. J. Gerhäuser u. Sattler in Ziegelhausen. Auszüge vom 23. d. M. ab beim Forstamt. 44700

Erdal

anerkannt bester 850/43088

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Rheumatismus Gicht Ischias

werden schnell, erfolgreich und ohne Berufsstörung behandelt durch das ärztlich empfohlene und seit Jahren praktisch glänzend bewährte Mittel GIRNA Preis M 4.– Zu beziehen durch d. Apotheken. Hauptniederlage: Apotheke „Zum Greif", Stettin I. Prosp. kostenl. Alleinvertrieb: Stettiner Handelsgesellschaft m.b.H., Stettin

Herr Bergwerksdirektor L. L. G. schreibt: „In 2 Flaschen Girna [illegible]"

Sämtliche Druckarbeiten liefert prompt und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Einladung.

Zur Beratung des Voranschlags wird Termin auf Dienstag, 21. März 1916 nachmittags ½4 Uhr in den Bürgerausschußsaal anberaumt.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierzu ergebenst eingeladen. 5190

Mannheim, 19. März 1916.

Der Oberbürgermeister: Kutzer.

Grasmähmaschine für Ziergarten, ganz neu, billig zu verk. 17044 Näheres Tel. 881.

Ein dreiarm. Lüster, 2 elegante Salonspiegel mit Goldrahmen, 1 Ofenbank (Eiche) mit gestickt. Kissen, 1 Bettdekoration mit Eichenholzstange, verschied. gerahmte Bilder, 1 Gasherd zu verkaufen. 17088 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen suchen

Tüchtiger, selbständiger **Damenschneider** im Besitz eines guten Schnittes sucht anderweitig Beschäftigung. Zuschr. u. B. C. 642 an Rudolf Mosse, Breslau. 17042

Vermischtes

Schneiderin empfiehlt sich f. außer dem Hause P 3, 10, 3 Treppen. 17089

Kaufe gebr. Möbel aller Art u. zahle höchste Preise. Frau Morgenstern, S 6, 20 beim Konsum. 5741

Fachmann aus der Drahtbranche behufs Vergrößerung einer Fabrik im benachbarten Auslande als Teilhaber 17042 **gesucht** mit zirka 300 Mille sukzessiver Einlage. Gefl. Anträge unter „W. K. 5871" an Rudolf Mosse, Wien I, Seilerstätte 2.

Die ewige Schmach!

Ein Geiselroman aus dem Elsaß
von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten!

60) (Fortsetzung.)

„Jetzt wohl nicht mehr, nachdem Sie ein halb Dutzend Leibesvisitationen durchgemacht haben. Aber eine Wärterin im Gefängnis einer vorhergehenden Etappe hat ausgesagt: Sie hätten diese Pläne in die Spitzen Ihres Unterrockes eingenäht gehabt. Auch hätten Sie, als man Ihnen befahl, Ihr Haar aufzulösen, ein zusammengerolltes Papier unter Ihrem Haar verborgen gehabt, das sich als Notizen eines deutschen Offiziers erwiesen habe."

„Ich kann nur antworten, daß diese Angaben der Wärterin auf der dreistesten Lüge und Unwahrheit beruhen."

Der Offizier blickte von den Akten auf und fand sie plötzlich ruhig und gefaßt. Es schien, als ob sie angesichts dieser täppischen Anschuldigungen ihre innere Ruhe immer mehr fand. Die Ueberzeugung von Ihrer Unschuld glomm langsam in ihm auf. Doch er hatte keinem persönlichen Gefühl nachzugehen, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

„Wenn auch auf die Aeußerungen dieser Wärterin hier in Frankreich nicht allzuviel zu geben ist, da Sie sie nicht kennen, so liegen doch Anzeigen gegen Ihre allzu deutschfreundliche Gesinnung vor. Diese Anschuldigungen stammen aus Ottweiler, wo man Sie also sehr genau kennt und beurteilen kann."

Im ersten Impuls wollte Irmgard zurückfragen, wer diese Angaben gemacht haben könne. Doch sie hielt sich zurück. Mit einem einzigen Schlage wurde ihr jetzt Alles klar. Nur Langeisen konnte es sein! Nur er hatte alles Interesse daran, sie als Vorkämpferin der deutschen Sache auf diese Weise bequem und sicher zu beseitigen. Ein Schweigen wäre jetzt Zustimmung gewesen, sie entgegnete deswegen kurz: „Es wird immer niederträchtige Menschen geben, welche in solchen Zeiten jede Gelegenheit benutzen, einen unbequemen Gegner aus dem Wege zu schaffen. Wenn man jedoch im deutschen Elsaß lebt, und in Altdeutschland geboren ist, dann ist es kein Verbrechen, eine deutsche Gesinnung zu haben!"

„Doch Sie haben diese Gesinnung in einer Weise betätigt, die der Sache Frankreichs schädlich war. Das durften Sie nicht! In dem Augenblick, da Ottweiler von französischen Truppen besetzt war und die Trikolore vom Rathaus wehte, mußten Sie sich zum mindesten passiv verhalten. Keinesfalls durften Sie gegen den Feind konspirieren!"

„Das habe ich auch nicht getan! Von dem Augenblicke an, da französische Truppen in den Ort einmarschierten, tat ich nichts, was meine Haltung für Frankreich oder Deutschland entschieden hätte."

„Sie haben zahlreichen Arbeitern der jüngeren Jahresklassen aus Ihrer Fabrik zur Flucht verholfen! Unserm Platzkommandanten ist gerade aus Ottweiler heraus diese Anzeige gemacht worden."

Irmgard richtete sich plötzlich auf. Hatte sie sich vorher müde aufrecht gehalten, so schien sie jetzt neue Kraft zu durchströmen. Eine große stolze Freude wallte durch sie hin, wie sie jetzt an die Flucht dieser Arbeiter dachte, die in Treuen ihre Dienste den deutschen Waffen weihen wollten. Vor den heranrückenden roten Käppis waren sie ohne Zaudern und Besinnen entflohen, — und nun standen sie irgendwo mit zwischen den hunderttausenden tapferen deutschen Feldgrauen zur „Wacht am Rhein!" Sie freute sich dieser Stunde von damals, freute sich ihrer Saat, die sie in bitteren Enttäuschungen jahrelang vorher dort unten im Winkel Deutschlands gesät. Beglückt war sie, durch diese Tat an der großen Sache ihres deutschen Vaterlandes durch ein Scherflein mitgeholfen zu haben! Die Bitterkeit ihres Leidens schien ihr in dieser Stunde durch diese Anklage verklärt. Wenn nicht auch ihr Kind hätte mitleiden müssen, sie wäre mutiger und ungebrochener durch alles hindurchgeschritten.

Wie in einer plötzlichen Vision sah sie vor ihrem geistigen Auge die entflohenen tapferen Männer stehen, denen sie zur Flucht und zum Weiterkommen verholfen. Sie dankte jeder Faust, die sich gegen Frankreich jetzt zum Kampfe erhob. Gegen dieses Volk, das vierundvierzig Jahre trotz seines winselnden Revanchegeschreies nicht den Mut gehabt, sich in einem neuen ehrlichen Kampf die eroberten Provinzen zurückzuholen. Diese Provinzen, welche die schmachvolle Raubgier eines Ludwig XIV. mitten im Frieden rechtlos an sich gerissen! Jetzt erst mit der erhofften Unterstützung von Rußland und England wagte es von neuem den Kampf mit Deutschland aufzunehmen.

Aus jedem Winkel Deutschlands sollte jeder Mann aufziehen, um im ehrlichen Kampfe den Besitz des Rheines zu erhalten und dieses Volk niederzuzwingen! Doppelt und dreifach widerlich war es, wie dieses Volk sich mit der Höhe seiner Kultur und Lebensfeinheit vor allen anderen Nationen spreizte, während es zugleich wehrlose Frauen und Kinder aus ihren Häusern schleppte, sie den Ausschreitungen des verhetzten Pöbels aussetzte und in seinen Gefängnissen verhungern und körperlich und seelisch zugrunde gehen ließ!

Eine ewige Schmach lud Frankreich in diesen Tagen auf sich! Unauslöschliche Schmach und Schande!

Und gesegnet war jede deutsche Faust, welche sich gegen dieses Volk emporreckte!

„Gewiß, das tat ich. Ich habe nichts abzuleugnen. Die Männer hatten ihren freien Willen, zu entfliehen. Ich besaß garnicht das Recht sie zurückzuhalten — Wenn ich dieses Recht besessen — ich hätte es nicht getan! — Ich bin fest überzeugt, jeder Franzose hätte in gleicher Weise vor heranrückenden deutschen Truppen ebenso gehandelt! Jede Strafbarkeit meiner Handlungsweise fällt fort, da sich dieser Vorgang abspielte, ehe noch ein französischer Soldat den Boden von Ottweiler betrat. Ottweiler war in jenen Stunden noch Deutsch!"

„Sie verteidigen sich sehr geschickt, Madame. Aber wenn auch diese Anklage hinfällig würde, so steht noch genügend Schlimmes in den Akten, um Ihnen wenig Hoffnung auf Ihre Freisprechung zu machen! —"

Irmgard schwieg. Sie holte tief Atem. Was jetzt gegen sie vorgebracht würde, war Lüge und Unwahrheit. Doch wie sollte sie die haltlosesten Anschuldigungen entkräftigen können! Der Offizier begann sie mit einem langen Verhör wegen eines Drahtes zu peinigen. Er wurde ihr immer unverständlicher. Sie wußte von keinem Draht. Und der Offizier ließ gerade die Affaire mit dem Draht nicht liegen, da sie in ihrer Verständnislosigkeit darüber vollständig verwirrt wurde. Immer von Neuem drängte er sie, zu gestehen. Immer wieder wies sie sein Ansinnen mit dem Hinweis ihrer Unschuld zurück. Da erklärte er ihr zuletzt unumwunden: sie habe einen Feldtelephondraht durchschnitten und so bei der Schlacht von Mülhausen die Franzosen an der Verbindung miteinander verhindert. — Er fixierte scharf ihre überraschte Miene. Sie schien wirklich von diesem Draht gar keine Kenntnis zu besitzen. In diesem Sinne äußerte sie sich auch jetzt. Es sei ihr vollständig unbekannt, wo sich der Telephondraht der französischen Fernsprechverbindung befinden sollte. Man möge doch sagen, wann und wo sie das Durchschneiden vollführt habe.

Das sei für sie ein Leichtes gewesen, denn der Draht sei dicht an ihrem freistehenden Hause vorbeigelaufen, um sich dann dem Weg der in der Nähe vorbeifahrenden Eisenbahnlinie anzufügen. Trotz des Ernstes der Situation konnte Irmgard ein Lächeln kaum unterdrücken. Die Beschuldigung sei derartig aus der Luft gegriffen, daß sie sich über diesen Punkt überhaupt nicht verteidigen könne.

Ein Arbeiter aus ihrer Fabrik habe diese ganz bestimmte Versicherung abgegeben. — Sie sann einige Augenblicke. Dann fiel ihr Jean Kaltenbach ein. — War es möglich, gab es solche Schlechtigkeit auf der Welt? Er denunzierte sie lügnerisch in einer Angelegenheit, die ihr das Leben hätte kosten können. Und derweil schritt sein krankes Kind, das sie auf ihre Kosten nach Dürrheim geschickt, im Solbad seiner Genesung entgegen? —

(Fortsetzung folgt.)

Unterricht

Anfang April bis Mitte Mai findet in meiner Anstalt ein

Bilanzkurs

(Abendkurs)

für Kaufleute, Buchhalter u. Buchhalterinnen statt. Näheres durch die Anstaltsleitung.

Handels-Lehranstalt **Merkur** P 4, 2 Telephon 5070

Inh. u. Leiter Dr. phil. Knoke, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.

Diplome der Universität und Handels-Hochschule Leipzig. 9045

Klavier- u. Violin-Unterricht erteilt gründlich ein staatl. gepr. Musik-Lehrer. Angebote unter Nr. 17206 an die Geschäftsstelle.

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 1 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 58438 Näh. Pr. St. Helsch. L 15, 6, 2 Treppen.

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

Wer perfekt 58454 **Französisch** lernen will, meldet sich bei **Prof. Marius Ott,** P 3, 4.

Gander's Schönschreib- u. Handelskurse für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis. Gebr. Gander C 1, 8. 58426

Fräulein erteilt gründl. **Klavier- und Gesangsunterricht** Näh. Gontardstr. 6, 5. St. 16612

Verloren

Kranker Feldgrauer hat am Freitag 18. 3. 16 nachmittags vom Friedrichsplatz (Kriushof) bis zum Hauptbahnhof eine Geld- u. Papiertasche mit Mk. 55.— Inhalt (Scheine 2 à 20, 2 à 5, 1 à 2, 3 à 1) verloren. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 58327

Vermischtes

Schreibbüro P 5, 8, I. Teleph. 7653. Erledigung sämtl. Schreib-Arbeiten.

HAAR-Ausfall wird rasch und sicher mit **ORASIA-Wasser** geheilt. Zu haben bei **Ad. Arras, O 2, 19/20.**

Zum Ausbessern von Wäsche u. Kleidern empf. sich pro Tag 1.50. Fr. E. Berger, T 3, 1 St. 17802

Jackenkleider werden garantiert tadellos sitzend von 16 Mk. an angefertigt bei A. Dugeorge, Rheinhäuserstr. 35, (früher Seckenheimerstr. 104). 17207

Nähmaschinen aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. Knudsen, L 8, 2.

1 Monate altes Kind wird in gute Pflege gegen Vergütung gegeb. Zuschr. mit Preis unt. Nr. 17324 an die Geschäftsstelle.

Modes. Frühjahrs- und Sommerhüte werden chic u. preiswert angefertigt und umgearbeitet bei [illegible] F 4, 3.

Heirat

Hübscher jg. Mann (Anf. 20) wünscht Bekanntsch. mit gebild. Dame bekannt zu werden, zwecks Heirat. Zuschriften unt. Nr. 17[illegible] an die Geschäftsstelle.

Ankauf

Kaufe gebrauchte **Damenräder** auch unbrauchbare, zu den höchsten Preisen. 58230 A. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Schönes Büfett zu kaufen gesucht Traitteurstraße 13, pt. l. Händler verbeten.

Gebrauchte, guterhaltene **Schreibmaschine** mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 17323 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegersfrau sucht Kinderstuhl u. Sportswagen zu kaufen f. krank. Kind. Angebote unter Nr. 17322 an die Geschäftsstelle.

Kinderklappwagen zu kaufen ges. Frau Schäfer, T 6, 15, 2. St. 17320

An- u. Verkauf von Goldsachen, Nähmaschinen, Pfandscheine, auch Kleider u. Schuhe. 58018 Frau Bartmann, J 2, 22.

Zu kaufen gesucht. **1 Spiegelschrank** 2 türig. (nußb.) Angeb. u. Nr. 17316 a. d. Geschäftsst.

An- und Verkauf aller Musikinstrumente, Noten u. Saiten. Reparieren u. Stimmen. Unterricht. Bill. Preise. F 4, 21, Markus. 58145

Zu kaufen gesucht: **Gebr. Piano.** Angeb. m. Preis u. Nr. 58185 an die Geschäftsstelle.

2 gebrauchte **Schreibkassen** zu kaufen gesucht. 58245 **S. Raphael,** G 3, 7.

Partie Drahtgitter zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 17279 a. d. Geschäftsst.

Kaufe bessere, getragene **Herren- u. Damenkleider** Schuhe und Stiefel. Zahle die höchsten Preise. 58198 **L. Herzmann,** E 2, 12. Tel. 4296.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft zu reell. Preisen. 58207 Margulies, R 4, 15.

Beachtet nur hier! Wer die besten Preise erzielen will, für bessere getragene Herren- und Damenkleider, sowie Schuhe, auch für aller Art gebrauchtes Möbel, wende sich nur an 58082 **Frau Rithe, H 3, 7.** Postkarte genügt.

Für getr. Kleider Schuhe, Möbel und Partiewaren erzielen Sie die höchsten Preise bei **Jakob Bornstein,** F 4, 67.

Bezahle gute Preise für gebrauchte 5677 **Möbel** aller Art. M. Sauner, T 3, 2.

Einstampfpapiere alle Geschäftsbüch., Briefe, Akten rc. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telefon 1953.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc. **Goldberg Jr.** Mittelstr. 77.

Kaufe nur Mittwoch, den 22., von 10—6 Uhr alte, auch zerbrochene **Gebisse** im Hotel „Kaiserhof", Zimmer 2, 1. Etage. Zahle pro Zahn bis 1,25 Mark. 17135 **Frau Willig.**

Ankauf.

Alte Fahrrad-Schläuche wie auch 9043 **sämtliche Sorten Gummi, woll. Strümpfe, Neutuch u. Lumpen,** auch Geschirr- u. Rohzinn nur für Heereslieferung. Alte Geschäftsbücher unt. Garantie des Einstampfens. Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer ins Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung.

Ablieferungsstelle nur T 2, 4 bei **Adolf Nyrkowski** Tel. 4318.

Alte Fahrradschläuche per kg. **10** M. **Fahrradmäntel** . . per kg. **0,60** M. Für **Säcke,** ganz und zerrissen, und **Packtücher** zahle ich hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme-Verfügung entgegensteht. 9026 **Starkand. T 2, 8.**

Verkauf

Feinsten gebrannten **Kaffee** zu verkaufen. 58218 K 1, 12, p. Tel. 3447.

Guterh. Piano (Nußbaum) bill. zu verk. 17198 Blum, Mittelstraße 17.

1 Nähmaschine Hand- u. Fußbetrieb, wie neu, bill. zu verk. Gartenstadt, langer Schlag 2.

Uhr-Armband Tula-Silber, f. 22 Mk. zu verk. Sommer, Q 4, 1 III. 17276

Guterhalt. Korbwagen billig abzugeben. S 6, 3 p. 17318

Ein sehr gut erhaltener größerer **Eisschrank** für Wirtschaft geeignet, billigst zu verkaufen. **Isidor Kahn Nachfolger** Q 3, 4.

Flamm. Gasherd nebst Tisch u. Garantie zu verk. Lameystr. 13, 3 Tr. 17305

Stacheldraht Röhren zum Umzäunen von Gärten, billig abzugeben. **Wilhelm Kahn** Q 5, 16.

Feines 58120 **Herrenzimmer** 1 großer Bücherschrank, 1 Diplomat u. Klubmöbel bill. abzug. **Weinheimer** J 2, 8.

Badeeinrichtung, Kohlenbadeofen m. groß. Wanne zu verk. 17299 Q 4, 5, Wirtschaft.

Pianino wenig gespielt, bar od. Monatsraten bei 58158 Heckel, O 3, 10.

Klubsessel hoher, sehr schönes Modell billig. 58141 **Weinheimer, J 2, 8.**

1 sehr schönes, eichenes **Schlafzimm. u. Küche** in bester Ausführung, preisw. zu verk. Otto Albers, A 3, 7a, Kein Laden, nur Lager.

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art. **Fr. Kötter,** H 5, 1.

Dipl.-Schreibt. mit Aufs., eis. Bett, Kinderb., zweipol. Muschelbetten, 1- u. 2tür. Schrank, 1tür. Spiegelschr., Waschkom. m. Marmorpl., [illegible] Kommode, 10 Tische, [illegible] Frau Klinger, T 3, 3. 17267

Eine fast neue **Ringmaschine** zu verkaufen. 58256 S 3, 7.

Ein gebrauchter **Gaslüster** billig abzugeben. 17324 Prinz Wilhelmstr. 25, IV.

Möbel Kompl. Schlafz., Speisez., Küchen, sow. Einzelmöb. sehr billig zu verk. 16788 Karl A. Dietrich, E 3, 11.

Goldene Halskette sowie türk. Shawls und Pelzgarnitur (Iltis) alles neu, billig zu verk. 16826 P 5, 13, 2. Stock.

Ein gebr. Vertiko, Küchenschrank, Kanapee u. Kinderklappwagen zu kauf. ges. Schleift, Waldhof, Roggenstraße 26.

Kleine Fettheringe, 60 Stück ein Postfäßchen oder 12 große Vollheringe und 30 kleine Fettheringe versendet franko p. Nachn. zu 6.85 Mk. **Friedrich Hause** Dessau.

Billig zu verkaufen: 1 kompl. Pitsch-Pine-Küche, Wäsche-Bettstellen, Kleiderschrank, Vertikow, Schreibtisch, Flurgarderobe, Waschkommode usw. **M. Rennert, T 6, 4.**

Pianos sehr billig. Ratenzahlungen. Dell & Stoffel, K 2, 12.

Hosen eleg. mod. Streifen, erstklassig Schnitt. Versandt Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh.: Jakob Kingel) Mannheim, nur Planken, O 3, 4a 1 Treppe kein Laden, neben d. Hauptpost. 41615

Mehr. gebr. **Fahrräder Fahrradgummi!!** Bitzer, Q 1, 9, Tel. 4931 und Chausseestraße 1/3.

Real mit Schubladen, Theke und Eisschrank zu verkaufen. 17200 D 7, 17a.

4 Zylinder-Motorrad hochfeine Maschine, mit allen Neuerungen ausgestattet, sehr zu empfehlen f. Kriegszwecke, komplett, m. elektr. Lichtanlage und [illegible] 1400 Mk. Näheres M. Hirschmann, Kronprinzenstr. 56. 17338

Büromöbel neu, wegen Umzug zu ermäßigten Preisen abzugeben. 1661 Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H. O 7, 5.

Rechenapparat zur Erledig. sämtlicher Rechenarbeiten preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 58150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elektro-Motor, 2 PS. 220/125 Volt, 900 Touren, Waschmaschine, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58168 H. Janson, R 4, 3.

Herren- und Damen-Fahrräder, 3 gebrauchte Nähmaschinen. Bitzer, Lange Rötterstraße 18.

Liegenschaften

Guts-Verkauf

1. Zirka 187 Hektar (dabei 18 Hekt. Wald), großes Gut in Süddeutschland, sehr schöne, milde Gegend, völlig arrond., selbständ. Gutsbezirk, ebenes Hochplateau, gut. Bonitäten (Kalkb. mit Lehmauflage), 600 Hektoliter Kontingent, Wasserleitung, eigene Jagd (Rehe, Hasen, Fasanen, Hühner), große Prima Nachbar-Rehjagden (zirka 1000 Hektar) mit gutem Schnepfenstrich zuzupachten. Schnellzugsstation in der Nähe, zu 300 000 Mark aus erster Hand verkäuflich.

2. Große Herrschaft, zirka 400 Hektar, Schloß, Park, Wald, Felder zu 900 000 Mark bis 1 Million.

Angebote unter Nr. 0000 an die Expedition dieses
Angebote unter Nr. 44566 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Haupt-Vertretung.

Eingeführte Gesellschaft der Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruch-, Diebstahl-, Maschinen- und Wasserleit.-Schadenversicherung sucht tüchtigen Hauptvertreter. Offerten unter **M. 551** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.** 12653

Tüchtige selbständige

Monteure

für dauernd bei hohem Lohn nach **auswärts gesucht.** 44740

A. E. G. Mannheim.

Lokomotivführer

militärfrei, evtl. auch Kriegsbeschädigter, zur Führung einer feuerlosen Lokomotive **sofort gesucht.**

Angebote sind zu richten an 44771

Gebr. Himmelsbach Freiburg i. B.

Existenzsuchende erhalten nach Ausbildung im Massage- u. Badefach lohnend. Verdienst. Lehrhonor. 200 M. [illegible]

3-10 M täglich zu verdienen. Näh. im Gratisprospekt (mit Garantieschein). Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Cöln 137 12641

Junger Mann möglichst militärfrei, tüchtiger Rechner mit flotter Schrift für mein Lohnbüro zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Selbstgeschriebene Zuschriften mit Zeugnisabschriften u. Nr. 370 an **Heinrich Lanz,** Mannheim. 17009

Für das technische Büro einer großen Fabrik bei Mannheim wird zu möglichst sofortigem Eintritt ein **Werkstattschreiber** der im Lohnwesen und in der Werkstattbuchführung bewandert ist, gesucht. Verlangt wird sicheres Rechnen und flottes Stenographieren. **Zellstoffabrik,** Waldhof.

Kautionsfähiger **Bürodiener** mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsangaben u. Nr. 58209 a. d. Geschäftsst.

Für die Bahnhofsbuchhandlung (Verkauf an den Zügen) sofort tüchtiger **Verkäufer** oder Verkäuferin (auch Kriegersfrau) gesucht. Zu melden Verkaufsstand Hauptbahnhof (Schalterhalle).

Tüchtige Tüncher sucht 17309 **G. Grolle, Waldhof.**

Möbelschreiner, der gut beizen u. polieren kann, per sofort gesucht. **Joseph Reis Söhne.**

Tüchtiger an selbständiges Arbeiten gewöhnter 58298 **Magazinier** (evtl. Halbinvalide) für mein Stadtlager per **sofort** gesucht. **Sigmund Schneider** Eisen-, Metall- u. Maschinenhandlung **F 7, 32.**

Fleißiger, zuverlässiger **Junge** als **Ausläufer** für ein Büro per 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 58264 an die Geschäftsstelle.

Jg. Hausbursche (Radfahrer) ges. L 14, 3. 58285

Damenputz. Einige zweite **Arbeiterinnen** für sofort gesucht. 58159 **Alwine Hans,** B 1, 5.

Eine tüchtige **Verkäuferin** möglichst in der Kücheneinrichtungsbranche bew. gesucht. Angeb. unt. 58304 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Arbeiterin zum Kleidermachen gesucht. Q 7, 15, part.

Branchekundige jüngere **Verkäuferin** für Wäsche sofort gesucht. 58258 **M. Hirschland & Co.** Mannheim, P 3, 1.

Arbeiterin gesucht. 58212 Damenmaßgeschäft **L. Abele,** L 14, 4.

Tüchtige Jacken- und Rock-Arbeiterinnen per sofort gesucht. 58255 **Curt Lehmann, C 1, 1.**

Tücht. Taillen- u. Rockarb. sofort gesucht. Q 5, 14, 1 St. 58223

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 58207 **2—3 jüngere Verkäuferinnen.** Persönliche Vorstellung erwünscht. **S. Kronker & Co.** Mannheim.

Tüchtige **Arbeiterinnen** für Damenschneiderei sof. gesucht. N 2, 8 2 Tr.

Tüchtige Rock- und Jackenarbeiterinnen sofort gesucht. 58262 **Geschw. Alsberg,** O 2, 8.

Tüchtiges Mädchen für Handarbeit sofort ges. Karl Ludwigstr. 17, p. r. 58212

Tüchtig. Dienstmädchen gesucht. 58265 Birnbaum, H 3, 1.

Ordentl. Mädchen für Haushaltung mit 2 Kinder tagsüb. per 1. April gesucht. S 6, 3, part. 17311

Tüchtiges Mädchen d. etw. kochen kann p. 1. April ges. Hebelstraße 17, 4. St.

Tüchtiges Mädchen od. junge Frau tagsüber sofort gesucht. 58177 S 6, 23, parterre.

Ordentliches Mädchen zum 1. April ges. 17262 A 2, 3a 2 Treppen.

Ein besseres **Mädchen** das nähen kann, zur Führung des Haushalts und drei größeren Kindern per 1. April gesucht. 58231 Näheres C 4, 12.

Tücht. Alleinmädchen das schon in Stellung war, auf 1. April gesucht. 58183 Tattersallstr. 37, III.

Alleinmädchen das gut bürgerlich kochen kann und einer kleineren Haushaltung vorstehen kann f. sof. gesucht. **M. Niederheiser** F 7, 14a.

Ein ordentl. Mädchen auf 1. April zu kl. Familie gesucht. L 13, 16, III.

Ein in Küche u. Hausarb. gewandtes, tücht. Mädchen per 1. April gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. woll. sich melden. Weinberger, Friedrichsring 38.

Per sofort od. 1. April wird ein tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht. Rupprechtstr. 3, parterre.

Junges Mädchen aus guter Familie als Lehrmädchen oder Anfängerin für den Laden gesucht. 58249 Wertheimer-Dreyfus, Hoflieferant, Damenkonfektion, F 7, 17.

Sauberes Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, Hausarb. übern. bei hoh. Lohn p. 1. April gesucht. Hebelstr. 9, part. 58220

Gesucht, fleiß., solides Alleinmädchen, das gut bürgerl. kochen kann, gute Zeugn. besitzt, zu 2 Pers. für 1. April oder früher. Elisabethstr. 8, 2 Tr.

Es wird eine unabhäng. junge **Monatsfrau** oder **Mädchen** in eine Villa gesucht auf 1. April. Näheres in der Geschäftsstelle. 58154

Stellen suchen

Nachmittags-Stellung gesucht von Fräulein, geht auch in Geschäft; geschäftsgewandt. Näh. C 8, 19, parterre links. 17306

Jüngeres, Mädchen das schon gedient hat, sucht Stelle zu Kind. Ang. u. Nr. 17290 an die Geschäftsst.

Fräulein in Maschinenschr. u. Stenographie gut bewandert sucht Stelle. Angeb. u. Nr. 17288 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Besseres Fräulein sucht Stelle als Haushälterin. Zuschriften unt. Nr. 17317 an die Geschäftsstelle.

Junge Gärtnersfrau sucht sofort Stellung für Gewächshauskultur. Zuschriften u. Nr. 17321 an die Geschäftsstelle.

Gewandtes solides Servierfräulein Wirtstochter, sucht Stellung in bess. Café od. Restaurant nimmt auch Aushilfe an. Ang. u. Nr. 17260 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Beamten-Witwe mit Tochter sucht frdl. 3 Zimmer-Wohng. mit Bad in freier Lage z. 1. Juli. Angeb. u. Nr. 17287 an d. Geschäftsst.

Herrschaftliche 3—4 **Zim.-Wohng.** zum 1. 4. oder später gesucht mit Küche u. Mansarde, Bad, Gas- u. Elektrisch-Licht. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 17291 a. d. Geschäftsst.

Geschäftsfräulein sucht per 1. April gut möbliertes Zimmer in modernem Hause Nähe der Planken. Preisangebote unter Nr. 17307 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht **Wohnung,** 1 Zimmer u. Küche in der Neckarstadt. Vorderhaus. Zu erfr. Effenstr. 29.

Gemütl. Heim zu mäßig. Preise, wünscht ält., gebildeter, alleinsteh. Kriegsinvalide, nur doch wo man nicht aus pecuniären Gründen vermieten muß. Angebote unt. Nr. 17306 an die Geschäftsst.

Dauermieter. Herr sucht fein möbl. großes Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim., nur mit sep. Eing. u. in gutem Hause. Angebote mit Preisang. u. Nr. 16515 a. d. Geschäftsst.

Wirtschaften

Mittelstraße 129 Kaffee mit Bäckereifiliale sof. wg. Unglücksf. zu vg. 17071

Bureau

B 1, 11 part. 6 Zimmer event. geteilt als Büro sof. od. spät. z. v.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per 1. April zu vm.

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. Näh. bei H. Zeisenbecker Kaiserring 8.

G 7, 28 parterre. Schöne Büroräume auf 1. April zu vermieten. Näh. L 1, 2, Kasse.

O 7, 22 3-Parterre-Räume f. Büro zu verm. p. 1. April.

F 4, 15 (Planken) 1 Tr. 4 Zimmer für Büro od. Geschäftszwecke z. verm. Zu erfr. Artur Levy, Rich. Wagnerstr. 13.

2 Bürozimmer an ein ruhiges Geschäft zu vermieten. O 8, 10.

MARCHIVUM

Zu vermieten

Zu vermieten.

B 6, 28 am Friedrichspark, 1 Tr. hoch

Eleg. 9 Zimmerwohnung

mit reichlichen Nebenräumen ist durch Kriegstrauerfall sofort

sehr preiswert

zu vermieten.

Wohnung ist in unmittelbarer Nähe des Hafens, Hauptzollamtes und auch für größeres Büro geeignet. Kleinere Lagerräume sind vorhanden. Nähere Auskunft Rheinstraße 10, 1 Treppe hoch. Telephon 7580. 50848

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 17818 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

A 3, 3 2. Stock rechts, 4 Zim., Küche, Bad, Mans. per 1. April zu vermieten. 17017 Näheres 2. Stock rechts.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 49888 Näheres B 1, 4, Laden.

B 1, 9 2 Treppen größ. Wohnung, auch als Büro geeignet, auf 1. April 1916 z. v. Zu besichtigen zwisch. 10—4 Uhr. Auskunft 1 Tr. 50243

B 2, 11 Stb., 1 Tr. geräum. 3 Zim.-Wohng. p. 1. April od. spät. zu vermieten. Näh. im Hofe r. b. M. Blammer. 50850

B 2, 14 II., 2 große helle Zimmer als Bureau geeignet sofort preiswert zu vermieten. Näheres part. 50777

B 5, 6 3 Zimmer Wohnung für 600 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 50402

Friedrichspark B 6, 25

3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 49644 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 6, 20

2—5 Zimmer u. reichl. Zub., 3. Stock, eventl. mit größ. Magazin, preiswert per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. Tel. 7810. 50806

C 1, 10/11 1 Tr. 3 Zimmer und Küche auf 15. April zu vermieten. Näh. 2. St., Büro. 50631

C 2, 5 Seitenb., 1 Tr. 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. Laden. 16800

C 3, 3 2. St. geräum. 6 Zimmerwohnung preiswert zu vermieten. 50014 Näheres 4. Stock.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohg. famil. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 50178

C 3, 20

1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 50319 **Büro,** Augusta Anlage 9. Telephon 334.

C 4, 7 4. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Speisekammer sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. St. 50330

C 4, 10 sch. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 10 part. oder Hebelstraße 9, 4. St.

C 4, 18 part., 2 leere Zim. event. als Büro zu v. Näh. 4. St.

C 4, 18 schöne freie Lage 1 Tr. 5 Zimmer-Wohnung zu verm. 50832 Näheres 4. Stock.

C 7, 13

2 Trepp. 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. und allem Zubeh. auf 1. April oder später sehr billig zu verm. Näh. Büro im Hof. 50768

C 8, 17 2. od. 3. St. sch. 4 Zim., Bad u. Zubeh., elektr. Licht, Gas, bill. zu vm. Näh. 3 Tr. h. 50644

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 50408

D 1, 2, Paradeplatz, 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näh. J. J. Quilling, D 1, 2, Laden. 49885

D 2, 8 Planken, 3 Zimmer (Gauben) u. Küche sof. od. spät. zu v. Zu erfr. daselbst. 16733

D 3, 4 4 Zimmer und Küche u. 1 Zimmer und Küche per sof. od. spät. z. verm. Näh. Laden. 50829

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. verm. N. 3. St. 16129

D 6, 6 2. Stock 7 Zimmer und Zubehör auch für Büro sofort zu verm. 50772 Näheres D 7, 15.

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Mod. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 320. 16730

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50181

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer rc., elektr. Licht sofort zu vermieten. 50281

E 7, 23 3 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3837. 50187

F 5, 18 4. St., schöne 4 Zim.-Wohng. Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 50150 Näheres F 5, 17, part.

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 50904

G 3, 7 3 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näh. 2. St., Man. 17331

G 4, 8 neues Haus, 3 Zimmer, Küche, Bad, Elektr. u. Gas per 1. April od. später zu verm. Näh. part. 16907

G 6, 20 2 Zimmer und zu verm. 17334

G 7, 14 Zimmer und Küche zu vermieten. 50799 Näheres 2. Stock.

H 2, 8 3 Zimmer-Wohng. zu verm. Näh. 2. St. l. 50886

H 3, 2 drei Zimmer u. Küche mit Gas bis 1. April z. verm. Zu erfr. im Laden. 16980

J 1, 5 Hinterhaus, zwei Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Büro Weinberger, D 4, 1. 50834

H 3, 8 Schöne 4 Zim. und Küche sof. zu vermieten. Näheres 2. Stock daselbst. 50630

J 1, 3 Breitestraße 6 Zimmer Küche, elek. Licht, mod. ausgestattet, sof. ev. 1. April z. vm. Näh. Büro Weinberger, D 4, 1. Tel. 796. 50746

J 5, 4 3 große Zim. u. Küche (abgeschlossen) u. 1 Zim. u. K. z. v. Näh. J 5, 3, 2. Stock.

J 7, 20 II., Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50279

K 2, 29 3 Zim. u. Küche 3. St. z. v. 16733

K 4, 8 2. St., 4 Zim. und Küche zu vermieten. 16786

K 4, 21 2 Treppen hoch, schöne 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Mädchenkammer und Zub. per sofort oder später zu vermieten. 50784 Zu erfragen 1. Stock.

K 3, 4 2. St. 1 Zim. mit Alk. sof. beziehb. z. v. Näh. Eichbaumbrauerei 50601

L 2, 5 4. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas, per 1. April zu v. 50771 Näh. E 3, 16, parterre.

L 4 3 2 Zimmer und Küche z. v. 50787

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 50491

L 13, 6 2. u. 3. Stock je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 49807 Näheres parterre.

L 12, 12 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 50138 Näheres bei Geiger im Hinterhaus.

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

M 2, 15a 4. St., 6 Zim. u. Zub., präm. zu v. Zu erfr. M 2, 15b III. 15067

M 2, 9 2. u. 3. Stock, jeweils schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

M 2, 17 Eckhaus 3. St. bes. a. 7—9 Zim., Küche und reichl. Zub., als Wohnung od. Büro p. 1. Apr. 1916 zu verm. Näheres F. L. Schmitt, Telef. 1145. 49795

M 3, 5 5-Zimmerwohnung, Küche, Speisekam., Balkon, Magdkam., Badezim. per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst über 3 Treppen lks. 16482

M 7, 15 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen parterre. 16811

N 3, 12 Kleines leeres Zimmer zu vermieten. Kaffee Merkur. 17018

N 3, 13b Schöne 5- oder 6 Zimmerwohnung m. Bad etc. 1 Tr. sof. od. sp. zu verm. Näh. 2 Tr. rechts. 50758

N 4, 19/20 2. Stock, schönes leeres Zimmer mit sep. Eingang p. 1. April z. v. Näh. 1. St. 50813

N 4, 15 In ruhiger freier Lage, 1. Stock, schöne, große 4 Zimmer-Wohnung Bad, elektr. Licht nebst Zubehör bis 1. Juli zu verm. Näh. im Laden, daselbst 50858

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 5- u. 6-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 9, Telephon 334.

O 7, 26 Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wirsner, 3 Tr. 49810

P 1, 2 Schöne freundl. Wohnung, 5. St. 3 od. 4 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. bei Branz, p. 17014

P 1, 7a nächst d. Post, 1. St., 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub., auch als Geschäftsräume od. Büro z. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 2, 5. Tel. 2967. 50081

P 4, 2 3 Tr., 3 Zim. u. Küche per 1. April zu vermieten. Artur Levy, Mich. Wagnerstraße 13. 16755

Neubau. Q 1, 5-6 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50148 Hollmann & Heyd.

Q 4, 19 Seitenb., 1 Zim. u. Küche zu v. 50851

Q 7, 6 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres parterre. 17121

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7. 13 part. 50056

R 3, 15b 4 Zimmer, Küche und Badezim., 3 St., zu verm. 16525

R 6, 4 2 Zimmer u. Küche z. v. 50734

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohng. mit Badezimmer und Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 50082

R 7, 30 part. 5 Zim., 4. St. 6 Zim. u. Zubeh. Zentralheizg., elektr. Licht p. sof. zu verm. Näheres durch N. Joos Q 7, 20 Tel. 5060 oder Dr. Borgnis, Tel. 7717. 50770

S 3, 11 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 50749 Näheres Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15.

S 5, 4b drei Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 16749

S 6, 32 4 Zim.-Wohnung, fr. Lage auf 1. April zu vm. 17069

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock lks. 50142

T 2, 4 Erdgeschoß geräum. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. auch als Büro geeignet z. v. Näh. Maier, Rheinstr. 4, Tel. 187. 50891

T 3, 2 3 Zimmerwohng. m. Bad in g. Hause pr. 1. April od. spät. zu v. 17210

T 3, 9 3 Zimmer und Küche p. 1. April zu vermieten. 50815 Näheres L 6, 14 3. St. l.

T 6, 1 2 leere Zimmer per sof. zu vm. Näh. daf. 2. St. 17219

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50488

U 3, 24 2 Zimmer und Küche u. kleines Magazin. Näh. sof. z. v.

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elekt. Licht. Vorder- u. Hintergärtchen per 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2 Tel. 3837.

U 6, 23 3 Zimmer, Küche und Dachkammer per 1. April zu vermieten. 50447

Akademiestr. 3 4. Stock **Elegante Wohnung** 8 Zimmer, Bad, elektr. Licht und reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres Büro Rheinstraße 12.

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 49386

Augusta-Anlage 17 5 Zimmer mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 50767 Näheres parterre links.

Augartenstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen L 15, 9 part. 50145

Augartenstraße 38, drei Zim.-Wohng. mit Bad zu verm. Daselbst 3. St. 50629

Augartenstr. 68 3 Zim. u. Küche 2. Stock 3 Zim. u. Küche m. Bad 3. Stock sofort u. 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 50757

Amerikanerstr. 15 schöne 3 Zimmer-Wohnung u. 1 Zimmer-Wohnung zu verm. 50854

Bismarckplatz 9 3 Zim. u. Zubehör bis 1. April zu v. Zu erfrag. 2. St. lks. 50747

Bismarckstr., L 13, 11 schöne 6 Zim.-Wohnung, 2 Treppen, mit Badez. u. Zubehör, elektr. Licht und Gas per 1. April zu verm. Näh. daselbst, 1 Tr. hoch. 49922

Otto Beckstraße 8 Oststadt, eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit Speisekam., Bad, Mans., Gas u. elektr. Licht per 1. April zu verm. 50733

Brahmsstr. 12 schöne 3 Zimmerwohnung m. Mansarde p. 1. Apr. zu vm. Näheres 4. St. 50194

Beethovenstr. 22, schöne 5 Zimm.-Wohng. 4. St. mit Gas, elektr. Licht u. Zubehör per April oder später zu vermieten. Näh. bei R. Fuchs, 3. St.

Beilstraße 9 1 Zimmer u. Küche z. v.

Collinistraße 22. Schöne 4-Zimmerwohg. m. Zub. im 2. St. auf 1. Juli evtl. auch früh. z. v. Näh. 3. St. 17251

Charlottenstr. 6, Oststadt, 4—5 Zimmerwohnung. Bad, Mans., elektr. Licht, part. od. 4. St. auf 1. April od. spät. z. v. Näh. part. lks. 50780

Emil Heckelstraße 12 3. Stock links, schöne, neu herger. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans., Elektr. per 1. April zu verm. Näh. Teleph. 872. 50164

Elisabethstraße 9 5. Stock, 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. elektr. Licht, Centralheiz. Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Im Hause **Friedrichsplatz 19** ist eine Zwischenstockwohnung mit Centralheizung per sofort oder später zu verm. Näh. bei **Rudolf Hüttich, in Miltenberg a. M.** 50158

Goethestraße 16 part. 5 Zimmer m. Bad, Veranda u. Zubeh. p. 1. April z. verm. Näh. 3 Tr. 16772

Gontardstr. 7 Hochparterre, 5 Zimmer u. Zubeh., mit oder ohne 2 Souterräume billig zu vermieten.

Gontardstr. 29 2 Zimmer und Küche billig abzug. Näheres parterre. 17008

Nächst der Hauptpost 3 Parterres zu vm. Näh. Rosengartenstr. 1a, 1 Tr. 16677

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50168 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Haydnstraße 7 Auf 1. Juli mod. ausgestattete 3 Zimmerwohn. m. reichl. Zubeh., 1 Tr. hoch, z. verm. Näh. part. lks.

Jungbuschstr. 22 2 Zim., Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Näheres Laden.

Jungbuschstr. 22, 1 Zim. und Küche m. Gas an kleine Fam. zu vermieten. Näh. Laden. 17119

Kirchenstr. 3, im 2. u. 4. St. zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause 2. Stock

Kirchenstr. 4, 4. St. sch. 5 Zimmer-Wohnung m. elektr. Licht, groß. Veranda sowie allem sonst. Zubeh. zu vermieten. 50800 Näheres 2. St.

Kirchenstraße 10 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 50756 Näheres 4. Stock lks.

Kaiserring 20 Schöne große 6 Zimmerwohng. auf 1. Apr. preisw. zu verm. Näh. 4. St.

Kleiststr. 3 schöne abgeschlossene 2 Zim.-Wohng. 2. Stock in ruhiger Lage auf 1. April zu verm. Näheres Hausmeister Beigel.

Kepplerstr. 33, schöne 2 bis 3 Zimm.-Wohng. mit Bad p. 1. April zu vm. Näh. 4. St., Dillmann. 50812

Käfertalerstraße 5 2. Stock, hübsche 4 Zimmer-Wohnung mit Zub. ohne vis-à-vis zu verm. 50765 Näheres 2. Stock.

Käfertalerstr. 13, 3 Zim. u. Küche d. St. z. v. 16741

Luisenring 13

2. Stock herrschaftliche Wohnung mit 9 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer u. Zubehör per sofort oder später zu verm. 50652 Näh. 2. Stock.

Luisenring 52 schöne, helle Wohnung, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock. 50167

Luisenring 54, 2. St. schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung preiswert per 1. April z. v. Näh. im 3. St. 50907

Langstraße 33 2 Zimmer u. Küche bis 1. April zu verm. 16798 Näh. Traitteurstr. 61, III.

Lortzingstraße 9 schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sof. od. 1. Juli zu verm. 17145

Heinr. Lanzstraße 26, gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. 3 Treppen mit allem Zubehör zu vermieten. (Elektr. Licht) Näh. parterre. 50793

Eckhaus Gr. Merzelstr. 7 Nähe des Bahnhofs, 1 Treppe hoch, 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr. mit allem Zubehör (Zentralheizung, elektr. Licht, Gas rc.) große, helle Räume, auch als Büro geeignet, preisw. zu verm. Näheres Laden F 5, 22. 50785

Mollstraße 30 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 2. St. l. od. R 3, 2, Lad. Tel. 2885.

Mittelstr. 32 schöne helle Wohnung, 3 Zimmer und Küche oder 4 Zimmer, Küche und Bad. Näh. 4. St. r. 17177

Kl. Merzelstraße 10 (2 Min. v. Hauptbahnhof) 2. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek., Magdk., elektr. Licht per 1. April zu verm. 50788 Näheres parterre.

Nuitsstraße 14 Nähe Tennisplatz und Luisenpark. Sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung, große Räume, Badezimmer, Speisekammer, Dampfheizung, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. nur 3. Stock l., zw. 11 u. 2 Uhr. 50849

Oststadt, Lamehstraße 5, Hochpart., hochherrsch. 5 Zimmerwohng. mit Gas, Elektr., Bad, Speisekam. rc. per 1. April zu verm., auf Wunsch mit Garten. Ausk. 4. Stock. Tel. 1973.

Oststadt. Eleg. Wohnung von 4 Zim. u. Zubeh. per 1. Juli od. früher preisw. zu vermieten. 50847 Hugo Schwartz, L 3, 3b. Teleph. 604.

Prinz Wilhelmstraße 25 Schöne geräumige **Wohnung** von 6 Zimmern im 4. St. per 1. April z. verm. 50827 Besichtigung 2-4 Uhr nachm.

Pestalozzistr. 18 schön. leeres Parterre-Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 17146

Rennershofstraße 25 Seitenbau, 1. Stock, 3 Zim. u. Küche mit Garten an ruh. Leute, die Hausordnung halten, p. 1. April zu verm. Näh. Kruk, Kepplerstr. 24. 50821

Rheinhäuserstr. 27 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. St.

Rupprechtstr. 16, 2. Stock, 2 sch. gr. Zimmer mit kl. Küche an einz. Dame oder Möbellagerung z. v. 17165

Rennershofstr. 13, 2 Tr., geg. Schloßgarten u. Rhein, schöne 6 Zimmerwohnung m. Bad rc. sof. od. sp. zu vm. Näh. part. 50845

Seckenheimerstr. 61, neuz. 3-4-Z.-W. im 2. od. 4. Stck. zu vm. Näh. 4. St. l.

Seckenheimerstraße 100, 3 Zimmer-Wohnung mit Speisekam. p. 1. April zu vermieten. Näh. part. 50880

Schwetzingerstr. 160 2. St., 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. bei Bonacker. 16187

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, eine Tr. hoch, zum 1. Mai zu vermieten. Näh. b. Leins, O 6, 3.

Ein Zimmer u. Küche an einz. Pers. zu verm. Näh. Rupprechtstr. 10 II.

Abgeschl. 2 Zim.-Wohng. per 1. April zu vermieten. Zu erfr. Kleiner Mayerhof F 6, 17-18. 50806

2 Zimmer u. 1 Zimmer m. Küche zu vermieten bis 1. April. Näheres Pfüngstgrundstr. 27, p. 16938

Villa in feinst. Lage preiswert zu verm. Näheres durch **Max Schuster** Telephon 1213.

In unm. Nähe Mannheims, durch die Straßenb. in 8-10 Min. erreichb. i. e. 28 t. hoh. **Fabrik-Gebäude** ca. 2200 □m umfassend, bestehend aus Lager-, Maschinen- und Büroräume nebst eingezäunt. Bauplatz sehr preiswert zu vermieten. Lokomobil u. Maschinen sind verkäuflich. Näh. d. d. Beauftragt. Jac. Geiger, K 1, 4, II. St., Breitestr. Ausk. 4-7 Uhr.

Seckenheim. Schöne 3 bis 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort z. v. 50904 Untere Gartenstr. 1.

Läden

C 7, 21. Ein Laden mit anstoßendem Zimmer geeignet für Schuhmacher per 1. April zu vermieten. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 50782

Laden mit od. ohne Wohnung billig zu vermiet. 17118 Seckenheimerstr. 61

Laden mit Zimmer Mittelstr. 15 in bester Lage der Neckarstadt auf 1. April zu vermieten. 17185 Näheres daselbst 3. St.

Werkstätte

Werkstätte oder Lagerraum z. verm. Gontardstraße 18. 17160

Magazine

Keller mittlerer Größe, gewölbt, mit kleineren Räumen zu ebener Erde auf 1. April in A 1, 8. Angebote unt. Nr. 5601 a. d. Geschäftsst.

Lagerplatz ca. 850 qm, Nähe der alten Benz'schen Fabrik, billig zu vermieten. 1668 Näh. J. Weltenreuther, Rheinaustr. 10. Tel. 6022.

Möbl. Zimmer

A 2, 3 3 Tr. l., h. möbl. Zimmer m. elekt. Licht u. Bad p. 1. April z. v. 16960

B 2, 15 p., m. Z. a. Woch. od. Mon. zu v. 50776

B 4, 14 part., gut möbl. Zimmer per 1. April zu verm. 17051

B 6, 6 2 Treppen lks., ein gut möbl. Zimmer an 1 Frl. od. Herrn sof. od. spät. zu vm. 17181

B 6, 22a möbl. Zimmer an Fräulein z. v.

B 7, 6 part. ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17315

C 1, 3 2. St. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.

C 2, 20 Nähe Planken, 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, ebendaselbst 2 leere helle Zimmer zum Möbelaufbewahren zu v. 50862

C 3, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eingang zu verm. 16801

C 3, 16 3. St. r., ein fein möbl. Zimmer per 1. April zu vm. 17168

C 4, 20 u. 21, sep. möbl. Zim. mit Mittagstisch zu v. Näh. 1 Tr. 17106

D 3, 4 sehr hübsch möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Näheres parterre.

D 4, 11 4. St. Schön möbl. Zimm. per sof. billig abzugeben. 16997

E 5, 5 gut möbl. Zimmer an besseren Herrn mit Badben. zu v. 50632

F 7, 13 3 Treppen, gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzim. billig zu verm. 17296

H 5, 21 4. St., sch. möbl. Balkonz. m. sep. Eing., sof. an anst. Herrn od. Frl. zu verm. 16974

H 7, 34 1 Tr. möbl. Zim. m. 2 Betten bill. z. v.

J 2, 8 3. St. r., 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Dampfh., elektr. Licht sof. zu verm. 17330

J 5, 20 abgeschl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten und Küche zu verm. 50802

K 4, 17 1 Tr. l. möbl. Zimmer sof. z. v. 17055

L 3, 3, sch. W.-Zim. m. 2 Bett., Kochgel. bill. zu v. 17199

L 12, 4 3 Tr. saub. möbl. Zim. sof. od. spät. zu v. bei Walter. 16979

L 14, 8 2 Tr. Elegant möbl. Zimmer an nur besseren Herrn oder Dame zu verm. (Elektr. Licht und Bad vorhanden.) Kreter. 50780

M 3, 9a 2 Trepp. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 16851

M 4, 4, 3. Stock Gut möblierte Zimmer auf 1. April zu vermieten. 50607

N 4, 19/20 1 Treppe gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang bis 1. April zu verm. 50814

N 6, 7 1 Tr., freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. per sof. z. verm. 50775

O 7, 24 3 Tr. r., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 17102

Q 2, 8 schön möbl. Zim. mit sehr guter bürgerl. Pens. (auch Badbenutz.) p. 1. April z. v.

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimm. m. Alk. mit od. ohne Pension sof. zu vermieten. 16765

R 6, 8/9, 1 Tr. l., schön möbl. Balkon-Zim. z. v. 16949

S 6, 2 part., einf. möbl. Zimmer oder bessere Schlafstelle billig sofort zu verm. 16944

S 6, 10 3 Trepp., gut möbl. Balkon-Zim. billig zu verm. 17090

S 6, 39 III. lks. sch. möbl. Zim. ev. m. Mittagst. f. 1. Apr. a. bess. Frl. zu vm. 17103

T 3, 24, gut möbl. Zim. m. sep. Eing. zu v. 17196

T 4, 13 2. St. Gut möbl. Zimmer an einen Herrn billig zu vermieten. 50636

U 4, 18 4. St. sch. möbl. Zimmer, sep. Eing. an Alleinm. z. v.

Collinistr. 8, part. lks. hübsch möbl. Zim. mit Schreibtisch evtl. Klavier und Badbenützung zu v. 16879

Collinistr. 22 (Oststadt), 4. St., gr. Balkonz., fr. Ausf. nur an bess. Hrn. z. v. 17131

Elisabethstraße 8, 3. St., möbl. Zimmer bei ält. Dame zu verm. 17172

Kaiserring 20, 4. Stock, sch. gr. Wohn- u. Schlafz., auch einz. preisw. zu vm. 16873

Kaiserring 40 möblierte Zim. z. v. 17206

Kleiststr. 3 hübsch möbl. Zimmer straßenw. mit Balkon zu verm. Näheres bei Beigel. 50682

Lamehstr. 13, p., g. möbl. Zim. oder Wohn- und Schlafz. preisw. z. v. 50865

Mittelstr. 32, 3 Tr. l. Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sof. billig zu vermieten. 17068

Parkring 25a 3 Tr. l. Gut möbl. Zimmer evtl. m. Klavier z. v. 17002

Rosengartenstr. 21 2 Trepp. lks., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon per 1. April zu v. 17328

Schönes, möbl. Erkerzim. im 2. Stock bis April z. v. 17289 S 1, 5 1 Treppe.

In feinem Hause schön möbl. Zimmer, mit elektr. Licht, Bad u. Telephon sof. zu vermieten. 50810 Näh. Goethestr. 6, IV.

Möblierte Wohnung 2—3 Zimmer u. Küche in gutem Hause, Nähe Wasserturm, ohne Bedienung, für 1. oder 15. April zu vermieten. 50833 Näheres Rosengartenstraße 23, 2 Treppen.

Nächst Hauptbahnhof und Wasserturm elegant möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** in ruhigem Hause, bei kinderlosem Ehepaar zum 1. 4. zu verm. Näh. u. Nr. 17284 an die Geschäftsst.

MARCHIVUM

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Dienstag, den 21. März 1916.
Kriegs-Andachten.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Maier.

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.

Dienstag, den 21. März 1916
29. Vorstellung im Abonnement D
Zum ersten Male:

Die selige Exzellenz

Lustspiel in drei Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein
In Szene gesetzt von Richard Weichert

Personen:

Fürst Ernst Albrecht	Adalbert Schlettow
Baron von Gillsingen, Oberhofmarschall	Hans Godeck
Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister	Alexander Kökert
Freifrau von Seefeldt, Oberhofmeisterin	Thila Hummel
Max von Petersdorff, Rittmeister, Adjutant des Fürsten	Walter Laux
Helma von Windegg	Lore Busch
Konrad Weber	Wenzel Hoffmann
Kommerzienrat Schneider	Karl Neumann-Hoditz
Hofbaurat Schröter	Georg Köhler
Tischlermeister Kleinicke	Robert Garrison
Kanzleirat Buxbaum	Ludwig Schmitz
Else, seine Tochter	Marianne Fischer-Rub
Stresemann, Leibjäger	Josef Renkert
Paschke, vereidigter Taxator	Meinhart Maur
Postdirektor a. D., der Schwager (der seligen Exzellenz)	Hermann Kupfer
Frau Postdirektor, die Schwester (der seligen Exzellenz)	Lene Blankenfeld
Oberlehrer, der Vetter (der seligen Exzellenz)	Fritz Alberti
Apotheker, der andere Vetter (der seligen Exzellenz)	Hugo Voisin
Lampe, der alte Diener	Wilhelm Egger
Erster Lakai	Adolf Jungmann
Zweiter Lakai	Karl Zöller
Dritter Lakai	Hermann Trembich
Peter, Diener bei Frau von Windegg	Josef Viktor
Helene, Zofe bei Frau von Windegg	Beril Herz
Erstes Fräulein	Margarete Ziegler
Zweites Fräulein	Lydia Plahl

Nach dem 2. Akte größere Pause
Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10¼ Uhr
Kleine Preise.

Im Großherzoglichen Hoftheater

Mittwoch, 22. März. B 41 Mittlere Preise
Vasantasena
Anfang 7½ Uhr.

Apollo-Theater Grosser Erfolg
Das grobe Hemd.

U.T Heute
Asta Nielsen
in dem Drama
Die ewige Nacht
und der übrige Teil.

Trauerhüte in allen Preislagen
Joos Q 1, 20. Telephon 5036. 9044

Festsaal Bernhardushof, Mannheim.
Wohltätigkeits-Aufführung,
Reinerlös zu Gunsten der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes.
Passionsspiele
nach Art Oberammergau
200 Mitwirkende.
Dienstag, abends 8 Uhr, Mittwoch und Donnerstag, je nachmittags 3 Uhr
Schüler-Aufführungen
wobei Schüler halbe Preise zahlen.
Je abends 8 Uhr
weitere Aufführung.
Vorverkauf für Schüler Bernhardushof, für die Abendaufführungen bei Heckel. 44791
Geschäftsstelle Bernhardushof.

Schürzen!

Siamosen-Hausschürzen extra weit	Stück 1.45
Blaudruck-Hausschürzen	Stück 1.65
Siamosen-Blusenschürzen	Stück 2.25 1.95
Siamosen-Kleiderschürzen ¾ Aermel	Stück 3.75
Satin-Kleiderschürzen ½ Aermel	Stück 4.75
Farbige Zierträgerschürzen	Stück 1.35
Satin-Zierträgerschürzen schwarz-weiß	Stück 1.75 1.45

Kinderschürzen Siamosen — Länge 45 cm 1.30 — Jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Weiße Zierträgerschürzen mit Stickerei-Garnierung	1.95 1.45 95 ₰
Weiße Wienerschürzen mit Stickerei-Garnierung	2.50 1.95
Weiße Holländerschürzen mit Stickerei-Garnierung	2.75 2.25
Weiße Servierschürzen getupfter Mull oder glatt mit Stickerei-Einsatz	Stück 1.75 1.45
Schwarze Hausschürzen mit Tasche	Stück 2.90

Hirschland
Mannheim, an den Planken.

Palast-Lichtspiele J 1, 6
Spielplan vom Dienstag, 21. bis einschl. Donnerstag, 23. März
Hut No. EW 2106 V
Die glänzende Tat einer jungen Detektivin
Schauspiel in 3 Akten
Hexenzauber
Eine Filmromanze in 3 Teilen
Darstellungen aus dem Zigeuner- und Zirkus-Leben
Hänschens Traum Humoreske — Szenerien an einer südlichen Meeresküste
Unübertroffenes Programm

J. Graul-Chaudet
Damen-Hut-Salon
D 2, 11 (Haus Zaharpiesel) D 2, 11
Telephon 3330.

Statt besonderer Einladungen.
Meine Ausstellung neuer
Frühjahrs- u. Sommer-Hüte
ist eröffnet. Ich bitte um deren Besichtigung.
J. Graul-Chaudet
Damen-Hut-Salon.
44706

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum probieren. 42407
☞ Alte Herrenhüte stellt wieder neu her. ☜
Hutwascherei B 2, 15 p.

Dachreparaturen
u. Schiefer, Ziegel, Holzzement werden prompt und billigst ausgeführt. Auch werden
Unterhaltungsarbeiten
aufs Jahr entgegengenommen. 9026
Richard Deckelmann, Schieferdecker
Mannheim, S 2, 15a Telephon 5058.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
5. Kompagnie.

Sonntag, 26. März, morgens 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 5. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer Schul-Uebung am Spritzenhause — T 5, 12 — anzutreten. Si3408
Der Hauptmann:
Sigismann.

Schluß-Versteigerung
Aus dem Nachlaß der Frau Käthe Müller Witwe versteigere bez. verkaufe ich
Dienstag, 21. März d. J., nachmittags 3 Uhr,
M 7, 12, 3. Stock
gegen Barzahlung: 1 Nußb. lack. Kleiderschrank, ein Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorpl., 1 Büfett, nußb. mit Marmorpl., 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Nähtischchen, 1 Diwan mit hoher Rücklehne, hell eichen, 1 □ Tisch, 12 Rohrstühle, 3 Paar große farbige Vorhänge, 1 Sarm. Gaslüster, 3 Gaslampen, 2 Bettladen mit Rost, prima Roßhaarmatratzen und sehr gute Federbetten, 2 hölzerne Flaschenschränke, verschließbar.
Theodor Michel,
Ortsrichter.

Nähschule
Anmeldungen für den Tages- und Abendunterricht werden entgegengenommen.
Döbler's Nähschule
Inh.: Auguste Günther, staatl. gepr. B 5, 3.

Vermischtes

Theaterplatz
1. Rang, Mitte, wegen Trauerfall abzugeben.
Anfragen u. Nr. 17272 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Schneiderin im Anf. von Mädchen- u. Knabenkleider nimmt noch Kunden an, in u. außer dem Hause. Ang. u. Nr. 17806 a. d. Geschäftsst.

Damen-Hüte
werden billigst umgeändert und neu angefertigt. Elise Wollschläger, S 4, 20, 1 Tr. 17900

Hüte
werd. schön u. bill. garniert. Luisenring 34, 3. Stock. 58162

Bienenhonig
garantiert naturrein, aus eigener Imkerei, das Pfd. zu 1,30 wird abgegeben. H 4, 21 III. 16559

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern aller Art. Näh. Gontardstraße 29, 1 Treppe rechts. 17943

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straußfedern
alle fertig zum Selbstaufstecken, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm
Ein echter Straußfedernhut
findet überall die grösste Bewunderung.
Ich liefere echte Straussfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiss
Länge cm. 34 cm. Breite cm. 11 cm M 1.35 . . 31 . . 14 . . 1.58 . . 43 . . 18 . . 4.35
Zurücknahme nach 8tägiger Probe.
Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus, **Düsseldorf**, Kronstr. 3a.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private.
Preis-Musterbuch grösste Auswahl in Straussfedern und Reiher versende umsonst und portofrei.

Städt. Sparkasse Mannheim.
Einladung
zur Zeichnung auf die 4. Kriegsanleihe.

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die IV. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen.

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen bis **Mittwoch, den 22. März 1916 mittags 1 Uhr** entgegen und vermittelt den Bezug der zuzuteilenden Stücke oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch **vollständig kosten- und spesenfrei**. Sie wird für die Rückzahlung von Einlageguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihe verwendet werden wollen, auf satzungsmäßige Kündigungsfristen vollständig verzichten **sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht**. St. 8800

Der Zeichnungspreis beträgt für je 100 Mk. Nennwert:

98,50 %, wenn freie Stücke verlangt werden,
98,30 %, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird,
98,00 %, wenn 4½ % Reichsschatzanweisungen gewünscht werden.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Umpressen von Damenhüte,
wie neu, modern.
Muster-Hüte zum Probieren.
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet. 9031
Hutwäscherei Q 7. 20, Telephon 5036.

Ammonium
von **grösster** Triebkraft empfiehlt per Kilo Mark **2.50** ab hier
B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 63
Telephon 1919. (44704) Brieffach Nr. 29.

Willkommenste Liebesgabe
Zigaretten
zu Engros-Preisen.

Fürstengold	2½ Pfg.	100 Stück	1.50
Casino	2½ Pfg.	100 Stück	1.50
Casino	3½ Pfg.	100 Stück	2.10
Casino	5 Pfg.	100 Stück	2.90

alles mit Goldmundstück.
Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto. 9009
Bei Bestellung von 500 Stück franko.
Tel. 6880 **Halbreich** Rosengartenstr. 17 Mannheim
Kein Laden.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2
58198

Stuhlflechterei J 2, 7 Alle Sorten Rohrstühle werden gut und billig geflochten. Karte genügt. Ant. Seyfried, Stuhlmacher, J 2, 7 17977

Selbst die ☞ schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz 57614

Modistin empfiehlt sich in Neu- und Umändern. 16083 N 4, 1, 2 Treppen r.

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihrem Schirme, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken